

# Hallische Zeitung

im G. Schwesckle'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesckle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Bfr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Bfr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 67.

Halle, Sonntag den 18. März

1860.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depeschen.

Bern, Freitag, d. 16. März. Der Bundesrath hat bei der sardinischen Regierung gegen die von den Gouverneuren zu Chambéry und Annecy proklamirten Abstimmungsmodi protestirt, weil er die Rechte der Schweiz auf den neutralen Theil Savoyens verlege. Einen gleichen Protest hat der Bundesrath an Frankreich gerichtet.

Florenz, Freitag, d. 16. März. Im Großherzogthum Toscana haben 366,571 für Annektion und 14,925 für ein getrenntes Königreich gestimmt.

London, Freitag, d. 16. März. Die Dampfer „Big“ und „Spannon“ sind aus Newyork eingetroffen. Letzterer überbringt 451,699 Dollars an Contanten. In Honduras herrscht Aufregung wegen unbedingter Abtretung der Bay-Tafeln an die Republik Honduras.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Herzog von Balençay den Roten Adler-Orden erster Klasse, und dem Pfarrer M. Rhone zu Wallhausen im Kreise Sangerhausen den Roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den Gerichts-Assessor von Drlich in Liebenwerda zum Staatsanwalt in Heilsberg zu ernennen.

In der heutigen (27.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten überreichte der Abg. v. Bincke (Hagen) folgenden Antrag: „Das Haus wolle beschließen zu erklären: das Haus ist den Schritten der königlichen Staatsregierung, der kurhessischen Verfassung vom Jahre 1831 rechtliche Anerkennung zu sichern, mit lebhafter Zustimmung gefolgt, und hegt das Vertrauen, daß die königliche Staatsregierung den von ihr eingenommenen Standpunkt mit Energie festhalte.“ (Beifall.) Präsident Simon: Da keine der bestehenden Commissionen für diesen Antrag geeignet sein dürfte, so schlage er vor, denselben einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Abg. v. Bincke erklärt sich einverstanden, bittet aber, die kurzen Motive des Antrages auch zu verlesen. Präsident: Die Motive, welche nur aus einer Zeile bestehen, lauten: „Der bezügliche Passus der Ehrenrede.“ — Die Wahl der Commission wird vor der nächsten Plenar-Sitzung stattfinden. — Der Abg. v. Bokum-Dolfs hat den Antrag eingebracht: „Das Haus wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern: in der nächsten Session des Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen Einrichtung und Befugnisse der Ober-Rechnungs-Kammer näher bestimmt werden, auf daß der Art. 104 der Verfassungs-Urkunde in Erfüllung gehe.“ Der Antrag geht an die Budget-Commission. — Die Gesetzentwürfe wegen der Zinsgarantie für die Prioritäts-Anleihe der Rhein-Nahe-Bahn, wegen der anderweiten Regelung des Cautionswesens und wegen Aufhebung der Beschränkungen im Handel mit gewissen Staats- und anderen Papieren, wurden nach den Anträgen der Commission angenommen. — Die Uplich'sche Petition wurde nicht zur Berücksichtigung überwiesen, sondern durch Tagesordnung erledigt. Die Abgg. v. Bedlich und v. Bincke (Hagen) wurden dabei zur Ordnung gerufen; der Abg. v. Bincke verzichtete darauf aufs Wort. — Die Poleski'sche Petition wegen der reaktionären Beamten rief eine längere Diskussion hervor. Der Minister Graf von Schwerin constatirt, daß die aufgeworfenen Beschuldigungen ungehörig seien. Reichensperger (Kön), ganz mit dem Minister einverstanden, trägt auf einfache, Bürgerthät auf motivirte Tagesordnung an, womit sich die Regierung vollkommen einverstanden erklärt, da sie, nach des Grafen Schwerin's Auslassung, das Gewicht der

auf ihr lastenden Verantwortlichkeit schwer empfinde und ebenso Dispositions-Anträge annehme, wo Beamte sich gegen die Regierung auflegen würden. Abg. Sanger will Entfernung der höchsten reaktionären Beamten „ne quid respublica detrimenti capiat“ (damit der Staat keinen Schaden leide). In diesem Sinne spricht Abg. Dunker (Berlin), der dem Minister zu große Gemüthlichkeit vorwirft. Die motivirte Tagesordnung wird angenommen. — Das Haus verlag sich um 3 1/2 Uhr bis Montag den 19., wo das Budget des Finanzministers und bei dieser Gelegenheit die japanische Expedition zur Sprache kommen soll.

In der Militär-Commission des Abgeordnetenhauses scheint jetzt wenigstens in so weit Uebereinstimmung der Anschauungen vorzuwalten, als es lediglich finanzielle Einwendungen sind, welche gegen dieselben erhoben werden. Man vermisst in den Vorlagen bestimmte Nachweisungen über die Gesamtkosten der schließlichen Durchführung der Heeresreform, so wie andererseits über die voraussichtlichen Hilfsquellen, aus denen diese Kosten bestritten werden sollen. Im Herrenhause wird man auch in Bezug auf diese Lücken bei der Berathung der Grundsteuer-Vorlagen zurückkommen, weil man die Beforgnis hat, es könnte die ganze Last der Heeres-Reorganisation auf die Grundsteuer-Voranlage gewälzt werden.

Der „Eberf. Btg.“ wird von hier geschrieben: In Betreff der lebhaften Erörterung in der letzten Commissions-Sitzung zwischen dem General v. Brandt und dem Abgeordneten v. Bincke (Hagen) war hier das durchaus unbegründete Gerücht verbreitet, letzterer habe durch den General v. Stavenhagen den General v. Brandt auf Pistolen fordern lassen. Das einzig Wahre ist, daß gleich nach dem Schluß der Commissions-Sitzung eine beide Theile zufriedenstellende Verständigung stattgefunden hat und durch gegenseitiges Handreichen die Sache abgemacht war.

In Bezug auf den Eintritt von Landwehroffizieren in das stehende Heer ist, nach einer Correspondenz der „Eberf. Btg.“, bestimmt, daß selbige — vorbehaltlich einzelner Ausnahmen — das 24. Lebensjahr noch nicht überschritten haben dürfen, auch das Armeepflichtigen-Examen nachträglich ablegen müssen, so fern sie nach ihrem Landwehropatent einrangirt werden wollen. Außerdem rechnet man, namentlich bei der Cavallerie, auf den Wiedereintritt gedienter älterer Offiziere, die früher nicht sowohl wegen Invalidität, als vielmehr aus persönlichen Gründen (um sich der Landwirthschaft zu widmen u.) ihren Abschied genommen haben, und jetzt vielleicht nicht abgeneigt sind, als Schwadronen- oder Compagnieführer wieder im vaterländischen Heere zu dienen. Endlich wird man auch den Eintritt einzelner fremdberlicher Offiziere, so fern diese sich den vorgeschriebenen Bedingungen unterwerfen, unter den obwaltenden Verhältnissen gern begünstigen, im Gegensatz zu dem sonst in Preußen geltenden Prinzipie, Ausländer zum Militärdienst nicht zuzulassen.

Die bereits erwähnte preussische Antwort auf die Depesche des Herrn v. Beust vom 24. Februar in Betreff der Revision der Bundeskriegsverfassung liegt jetzt in ihrem Wortlaut vor. Dieselbe ist an den diesseitigen Gesandten am k. sächsischen Hofe, Herrn v. Goethe, in Dresden gerichtet und lautet:

Berlin, d. 9. März 1860. Der Königlich Sächsische Gesandte hat mir als Entgegnung auf unsere Denkschrift vom 14. Februar d. J. über die Revision der Bundeskriegsverfassung eine ziemlich umfangreiche, vom 24. desselben Monats datirte Depesche des Freiherrn v. Beust überreicht, welche inswischen in authentischer Fassung von den Zeitungen veröffentlicht worden ist. Dieser Depesche liegt die eigentliche Erklärung jener Materie bereits fern. Den Kern derselben bildet vielmehr die Fortsetzung der politischen Betrachtungen über den Beruf der deutschen Staaten, namentlich der Mittelstaaten, durch Vereinbarung der Zerwürfnisse zwischen den beiden Großmächten den Jural des Bundes zu verheilen. Der Verlauf der Orientalischen Kriege und dazugehörigen des vorigen Jahres soll diesen Beruf und die erfolgreiche Ausübung desselben bewährt haben, und in der ersten die Stellung Preussens allein durch die Unterstützung, welche ihr durch die Mittelstaaten und in Folge dessen durch den Bund gewährt worden, eine haltbare geblieben sein. Nach den Andeutungen der Depesche

wäre ferner die praktische Möglichkeit des Bestandes des Bundes in beiden Krifen weit näher gerückt gewesen, wenn die von Preußen jetzt erstrebte Militär-Organisation des Bundes bereits bestanden hätte. Der Schluss auf die Gefährlichkeit einer solchen Reorganisation erleuchtet sich danach von selbst. Mir vermag die Betrachtungsweise nicht zu folgen. Denn es ist für uns ungewiss, ob es Preußen Politik war, welche in jenen beiden Krifen bestimmen d auf die Geltung des Bundes einwirkte und daß die gedachten Staaten durch Verlassen des bundesmäßigen Standpunktes, den Preußen vertrat, und durch einseitigen Anschluß an Oesterreich zwar die Auflösung des Bundes und somit die Vernichtung der wesentlichen Garantie ihres eigenen Bestandes hätten herbeiführen können, auf Preußen selbständige Politik aber keinen entscheidenden Einfluß ausgeübt hätten würden. Wir sind weit davon entfernt, die Machtstellung dieser Staaten und deren Gesicht im Bunde in irgend einer Beziehung unterschätzen zu wollen, hegen jedoch die Ueberzeugung, daß ihre schließliche Haltung in den beiden Krifen nur ihrem eigenen Interesse entsprach, und daß sie an derselben auch durch das Bestehen einer Organisation des Bundesbestandes, wie sie Preußen befürwortet, nicht verhindert worden wären. Von einem Austausch politischer Erwägungen wie die obigen können wir übrigens irgend ein praktisches Ergebnis nicht erwarten. Ich verzichte daher sehr gern auf die Fortsetzung desselben, und erlaube Ew. Hochwohlgebornen ergebenst, Herrn Freiherrn v. Beust meinen verbindlichsten Dank für die hieher gelangten Mittheilungen des königlichen sächsischen Kabinetts auszubringen. Es hat uns zur besondern Genugthuung gereichen müssen, in der letzteren derselben, der Depesche vom 24. Februar d. J., die dieselbige Denkschrift vom 14. Februar d. J. als eine Kundgebung bezeichnet zu sehen, welche das öffentliche Vertrauen auf den Bestand und die Zukunft des Bundesverbandes zu stärken geeignet sei. Wenn wir jener Denkschrift auch nicht eine solche Bedeutung zuschreiben können, so haben wir doch aus dem unter den Bundes-Regierungen hiesig gefundenen Meinungs-Austausch, welchem dieselbe angehöret, die Ueberzeugung gewonnen, daß wir mit der Auffassung nicht allein stehen, es seien in dem Widerbrüche wesentliche Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung mit den Forderungen der militärischen Nothwendigkeit und der realen Machtverhältnisse wirkliche Gefahren für den Bund vorhanden. Wir geben uns gern der Hoffnung hin, daß unser Streben nach Befestigung dieser Gefahren nicht ohne Erfolg bleiben werde, und werden jedenfalls eine Pflicht der Loyalität erfüllt haben, indem wir unsere Stellung zu jenen Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung vor unseren Bundesgenossen offen darlegten. Ew. Hochwohlgebornen wollen von dem vorstehenden Erlaß des Herrn Freiherrn v. Beust gefälligst eine Abschrift zustellen. (gez.) Schlieff.

Neben dem bereits bestehenden Centralverein zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für den Freiherrn vom Stein, dessen Geschäftsausfluß von den Herren Herz und Lette gebildet wird, hat sich hier ein zweiter Verein zur Sammlung von Beiträgen zu dem genannten Zwecke gebildet. Derselbe besteht aus Mitgliedern des Herrenhauses, den Grafen von Arnim-Hoyenburg an der Spitze.

Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe werden als Ergänzung zu den Eisenbahn-Polizei-Reglements folgende Bestimmungen binnen Kurzem publicirt werden: Mit Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßigem Gefängniß wird bestraft: 1) Wer, nachdem das Abfahrts-Signal gegeben ist und die Eisenbahn-Fahrzeuge in Bewegung gesetzt sind, in diese Fahrzeuge einsteigt oder einzusteigen versucht oder dabei Hülfe leistet; 2) wer, während der Zug sich in Bewegung befindet, eigenmächtig die Wagenthüren öffnet oder aussteigt oder auszuweisen versucht.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ berichtet aus Berlin vom 15. März: „Ein zur Fortbildung junger Kaufleute gebildeter Verein „Vorwärts“ wurde gestern von dem anwesenden Vertreter der Polizeibehörde aus dem Grunde aufgelöst, weil ein Vortrag, welcher der Versammlung über die Anfänge deutscher Schauspielkunst gehalten wurde, auch die Paffionsspiele des Mittelalters erwähnte, und bei dieser Veranlassung, wie es die Sache nothwendig erforderte, religiöse Gegenstände berührte. Nach der Auffassung des Sicherheitsbeamten war der Vortragende über die Zwecke des Vereins hinausgegangen, er hielt sich berechtigt, zunächst die Fortsetzung des Vortrags zu inhibiren und dann, da ein Mitglied der Versammlung die Ursache der Auflösung zur Erörterung brachte, die Versammlung selbst aufzulösen.“

Gegen die Militär-Vorlagen beginnt jetzt eine Agitation im Wege der Petition an den Landtag. In Danzig circulirt eine gegen diese Vorlagen gerichtete Adresse von Wahlmännern des dortigen Wahlkreises an ihre Abgeordneten zur Unterschrift, und eine Petition gleichen Inhalts ist in dem Königsberg-Fischhauser Wahlkreise von Wahlmännern und Urwählern unterzeichnet und an den Abgeordneten dieses Kreises, Landchaftsrath Richter, abgegangen.

### Ungarn.

Westh, d. 16. März. (Tel. Dep.) Gestern versuchten ungefähr 200 Studierende Demonstrationen in Kirchen und auf Friedhöfen. Die Polizei nahm Verhaftungen vor. Als man die Verhafteten zu befreien versuchte, wurde von den Waffen Gebrauch gemacht, wobei einige Verwundungen vorkamen. Die Bevölkerung theilte sich nicht im Entferntesten.

### Italienische Angelegenheiten.

Das Gesamt-Resultat der Abstimmungen in der Romagna ist am 14. d. Abends, in Bologna bekannt gemacht worden: für die Einverleibung stimmten 200,659, für ein besonderes Königreich 244; nichtig wurden 283 Stimmzettel erklärt. In den modenesischen Provinzen stimmten 115,621, in den parmesanischen 88,511 für Einverleibung; in der gesammten Emilia, also in der Romagna, und in den früheren Herzogthümern Parma und Modena haben sich 406,791 Stimmen für Einverleibung ausgesprochen. Die Minoritäten sind überall in der Emilia sehr gering. In Reggio und Provinz sprachen nur 188 Stimmen für einen besonderen Staat, 46,326 für Einverleibung; in der Provinz Parma waren 72,462 Stimmfähige eingeschrieben; davon nahmen 53,947 an der Abstimmung Theil; 53,782 stimmten für Einverleibung, 165 für ein besonderes Königreich.

Aus Florenz vom 15. März wird gemeldet: Die Zahl derer, welche sich an der Abstimmung betheiligten, beläuft sich auf 73 Prozent der Stimmberechtigten. Das Verhältnis derer, welche sich für die Einverleibung aussprachen, zu denen, welche dagegen stimmten, ist das von 70 zu 3.

Dem Reuterschen Bureau meldet man aus Turin, d. 14. März:

Sardinien werde durch einen Separatvertrag mit Frankreich in die Abtretung Savoyens und Nizza's willigen, dem sodann eine Abkündigung von Seiten der Municipalitäten folgen werde. Hiernach würden Piemont und Frankreich von diesen unter ihnen vereinbarten territorialen Arrangements den Mächten Mittheilung machen und dieselben motiviren. Niemand tritt Savoyen bis zum Mont Genis, Nizza bis Villafranca ab, beide genannten Punkte mit einbegreifend. Frankreich behält gleicherweise die Districte Ghablais und Faucigny.

Die neueste Londoner „Times“ theilt mit, daß der schweizerische Gesandte in Paris Herr von Thouvenel eine Depesche überhändig habe, durch welche die Schweiz gegen die Einverleibung Savoyens in Frankreich protestirt. Die Schweiz wird eine Note an die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, richten, in welcher sie sich für die Beibehaltung des status quo in Savoyen ausspricht und Garantien für die Neutralität der Schweiz und eines Theiles von Savoyen fordert.

Der Gouverneur von Chambéry hat nachfolgende Proklamation erlassen:

Einwohner der Provinz Chambéry! Hierher gesandt durch die Regierung des Königs, um die alten Bande mit der angekommenen Monarchie noch fester zu knüpfen, konnte ich Ereignisse, welche mir fremd sind und welche meine Mission so schwierig machen, nicht voraussehen. Seit einiger Zeit hat sich eine dumpfe Gährung der Gemüther in Savoyen bemächtigt. Diese Agitation hatte zuerst die Frage der territorialen Veränderungen zum Grunde, welche von den Forderungen erhoben wurde, dann die neuerliche Veröffentlichung amtlicher Dokumente, welche peinliche Sorgen um das Schicksal eures eben Vaterlandes hervorgerufen haben. Im eure Zukunft besorgt, wird die Regierung des Königs, die sich niemals von den Bahnen des Rechts und der Loyalität entfernt hat, ehe sie einen Entschluß faßt, an eine ernste Manifestation der Wünsche der Bevölkerung, nach einer vom Parlament festzusetzenden Form, Besetzung einlegen. Ihr werdet dann aufgerufen werden, zu wählen zwischen dieser alten jacobinischen Monarchie, mit welcher euch eine vielundzweihundertjährige Anhänglichkeit verbindet, und der Nation, die so viele Ansprüche an eure Sympathien hat, sei es durch ihre Nachbarschaft, sei es durch neuerliche Wohlthaten. So lebhaft auch dem Herzen des Königs das Bedauern wäre, welches er empfinden würde, wenn die Provinzen, welche die glorreiche Wiege der Monarchie waren, sich von dem übrigen Staat trennen könnten, so würde er sich doch nicht weigern, den Wirth dieser Manifestation, die auf freibleibend und regelmäßigem Wege vor sich ginge, anzuerkennen. Nichts aber würde mehr das Herz unseres großmüthigen Monarchen betrüben, als wenn, während er in lokaler Weise an eure Wünsche appellirt, Unordnungen die feierliche, freimüthig geforderte Manifestation stören und zugleich die genaue Kenntniß eurer wirklichen Wünsche verhindern würden. Bereit, die Ordnung und die Achtung vor dem Gesetz aufrecht zu erhalten, jähle ich in allen Fällen auf die ruhige und gemessene Haltung, die einem Volke geziemt, welches sich über das Schicksal des Vaterlandes auszusprechen soll. Chambéry, 10. März 1860. Der Gouverneur Dr. Serra.

Eine völlig ähnlich lautende Proklamation ist von dem Gouverneur der Provinz Auncy erlassen worden. Niemand wird die ungeheure Wichtigkeit dieser Aktenstücke verkennen. Sie proklamiren Grundsätze, von welchen das Völkerecht bisher nichts wußte. Vorgestern legt der Pariser Constitutionnel auseinander, daß das allgemeine Stimmrecht wohl nicht dazu dienen könne, über die Vergrößerung eines Staats mittels der Annexion zu entscheiden, und an demselben Tage erlassen die Gouverneure Savoyens Proklamationen zu Gunsten der Vergrößerung Frankreichs durch das allgemeine Stimmrecht!

Aus Paris vom 16. März wird telegraphirt: Der „Courrier des Alpes“ versichert aus authentischer Quelle die Nachricht zu haben, daß an die erste Schwadron des 2. Dragonerregiments, welches gegenwärtig zu Lyon steht, Befehl ergangen ist, nach Chambéry zu marschiren.

Aus Venedig, d. 10. März, wird der wiener „Presse“ geschrieben: „Der Statthalter geht ganz energisch mit der Ausschleibung schädlicher Elemente des Beamtenstandes vor und giebt seinen Anordnungen den gehörigen Nachdruck. So wurden in der letzten Zeit vierzehn Polizeibeamte verschiedener Ranges, deren Verlässlichkeit im Dienste in Zweifel gezogen werden konnte, ihres Dienstes entbunden und in den zeitlichen Ruhestand versetzt; eben so wurden mehrere Post- und sonstige Beamte, die in Verdacht gestanden, den Staat, dem sie dienen, zu verrathen, entlassen.“

### Frankreich.

Paris, d. 15. März. Sicherem Vernehmen nach soll die französische Regierung nun doch beschloffen haben, die Annexion als ein fait accompli anzunehmen und weder wegen der Herzogthümer und Bobacana's, noch wegen der Romagna Vorbehalte zu machen. Sie soll sich dabei auf die geringe Stimmen-Anzahl stützen wollen, die sich in der Romagna gegen die Annexion ausgesprochen habe und die ihr jeden Anhaltspunkt raube, um die Rückkehr dieser Provinz unter die päpstliche Herrschaft zu begründen. Zugleich versichert man, daß die Franzosen sowohl aus Ober-Italien, als aus Rom abziehen und Italien sich selbst überlassen werden. Gesagt wird nicht, ob Frankreich sich auch dann passiv verhalten wird, wenn Oesterreich dem Papste zu Hülfe eilt; ich glaube jedoch zu wissen, daß man sich hier an das nun einmal aufgestellte Nicht-Interventions-Prinzip halten wird, um dieses zu verhüten. Der Papst selbst soll die Absicht haben, die Neapolitaner zu Hülfe zu rufen, was natürlich zu einem Kriege zwischen Piemont und Neapel führen würde. — Bis zum 13. d. war die Communications-Bulle in Turin noch nicht angekommen, wohl aber das zweite Monitorium des Papstes, das den canonischen Regeln zufolge der ersteren vorangeht. (R. 3.)

### Großbritannien und Irland.

London, d. 16. März. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ward die den englisch-französischen Handels-Vertrag betreffende Adresse mit 68 gegen 38 Stimmen genehmigt. — Die preussischen Kriegsschiffe Thetis und Frauenlob sind gestern nach China abgesegelt.

Die telegraphische Verbindung zwischen Alexandrien und Kurratschi (und damit zwischen Europa und Hindien) ist, wie die „Times“ meldet, vollständig hergestellt.

Marktberichte.

Halle, den 17. März.

Die abgelaufene Woche brachte eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft mit sich welche eine wesentliche Steigerung der Preise zur Folge hatte.

Magdeburg, den 16. März. (Nach Weipol.) Weizen 60 — 66 1/2 Gerste 47 — 52 1/2 Roggen 25 — 30 Hafer 28 — 32 1/2

Nordhausen, den 15. März.

Weizen 2 1/2 bis 3 1/2 Roggen 2 1/2 bis 3 1/2 Gerste 1 1/2 bis 2 1/2 Hafer 1 1/2 bis 2 1/2

Berlin, den 16. März.

Weizen loco 60 — 72 1/2 Roggen loco 51 1/2 — 52 1/2 pr. 2000 Pfd. bez. März 52 — 1/2 bis 52 1/2 bez. u. Br. 51 1/2 G. April 49 — 1/2 bis 49 1/2 Frühl. 49 — 1/2 bis 49 1/2 bez. u. Br. 48 1/2 G. Mai/Juni 48 1/2 bis 48 1/2 bez. u. Br. 48 1/2 G. Juni allein 49 — 1/2 bis 49 1/2 bez. u. Br. 48 1/2 G. Juni/Juli 48 1/2 bis 48 1/2 bez. u. G. 48 1/2 Pr. Gerste, große und kleine 37 — 44 pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27 — 28 pr. Liefer. pr. März 27 1/2 bis 27 1/2 Frühl. 27 1/2 bis 27 1/2 pr. Mai/Juni 27 1/2 bis 27 1/2 Juni/Juli 28 1/2 bis 28 1/2 pr.

Reinöl loco 11 1/2 bis 11 1/2 pr. Br. 10 1/2 bis 10 1/2 pr. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 bis 17 1/2 pr. März u. April 17 1/2 bis 17 1/2 pr. April/Mai 17 1/2 bis 17 1/2 pr. Mai/Juni 17 1/2 bis 17 1/2 pr. Juni/Juli 18 1/2 bis 18 1/2 pr. Juli/Aug. 18 1/2 bis 18 1/2 pr. Aug./Sept. 18 1/2 bis 18 1/2 pr. Sept./Okt. 18 1/2 bis 18 1/2 pr.

Breslau, d. 16. März. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Pfd. Tralles 10 1/2 bis 10 1/2 G. Weizen, weißer 61 — 62 gelber 60 — 76 1/2 Roggen 53 — 60 1/2 Gerste 42 — 52 1/2 Hafer 28 — 32 1/2

Stettin, d. 16. März. Weizen 65 — 68 1/2, Frühljahr 69, Mai/Juni 69 bez. Roggen 47 — 48 geford., 47 1/2 bez., März 47 G. April/Mai 46, Frühl. 45 1/2 bis 45 1/2, Mai/Juni 45 1/2, Juni/Juli 45 1/2, Frühl. 45 1/2 bis 45 1/2, Br. März/April 11 1/2, Br. April/Mai 11 1/2 bis 11 1/2, Sept./Okt. 12 1/2, bez. Spiritus 17 1/2 bis 17 1/2, Br. März 17 1/2 bis 17 1/2, Frühljahr 17 1/2 bis 17 1/2, Br. März/Juli 17 1/2 bis 17 1/2, Juli/August 18 1/2 bis 18 1/2, bez. u. Br.

Hamburg, d. 16. März. Weizen loco auf preisfällig tend., ab auswärtig fest, aber stille. Roggen loco und ab auswärtig un verändert. Bei Mat 24 1/2, Oct. 28 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 16. März Abends am Unterpelg 5 Fuß 8 Zoll, am 17. März Morgens am Unterpelg 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpelg: den 15. März Abends 1 Fuß 11 Zoll, den 16. März Morgens 1 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 16. März Vorm. am alten Pegel 30 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 16. März Mittags: 1 Elle 18 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 16. März. S. Lucas, Coaks, von Hamburg n. Halle. — Prager Dampfschiff, v. Göt. zwei Kähne, Schwiel, v. Hamburg n. Auisig. — Dieleste, Güter, v. Hamburg n. Leipzig. — G. Schulze, Dachsleine, v. Rathenow n. Schönebeck.

Magdeburg, den 16. März 1860. Königl. Schloßamt

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Ein weißes Taschentuch, roth gezeichnet D. R. 15 ist am 11. d. Mts. in der kleinen Ulrichstraße gefunden. Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 11. März 1860. Der Königliche Polizei-Director v. Hoffe.

Ein Paar elegante, fehlerfreie Pferde, 4 Jahre alt, welche sich vorzüglich zu Kurspferden eignen, stehen zum Verkauf; desgleichen ein gesundes, starkes Zugpferd.

Strohhof, Kellnergasse 1. 12000, 10000, 6000, 5000, 1000 und 250 Rth sind auszuleihen und weiß nach Barth in Giebichenstein.

Ein Hausfnecht wird sofort gesucht im „Goldnen Engel“ gr. Steinstraße Nr. 31.

Table with columns: Fonds-Course, Brief, Geld, Berlin = Inhaber, Berlin = Hamburger, Berlin = Prioritäts, etc. It lists various financial instruments and their current market prices.

\*) oder à Stück 5 pf 13 Jgr 1/2 à Brief. Pommerische 3 1/2, pros. Pfandbriefe 87 à 88, gem. Berlin = Inhaber 103 1/2 à 103 gem. Magdeburg = Wittenberge 33 à 33 1/2 gem. Rhein = Nahe 42 1/2 à 43 1/2 gem. Massenerberger 43 1/2 à 44 1/2 gem. Nordbahn (Fr. Bihl.) 48 à 47 1/2 gem. Dessler. Franz. Staatsbahn 132 etc. à 131 1/2 gem. Danziger Hypothekbank 79 etc. à 78 1/2 gem. Dessler Credit 10 1/2 etc. à 10 1/2 gem. Genfer Creditbank 23 à 25 1/2 gem. Dessler Credit 70 1/2 à 71 1/2 gem. Die Börse war heute im Ganzen ziemlich fest aber noch nicht viel belebter; österreichische Sachen wurden zu etw was gewöhnlichen Preisen gehandelt, von anderen waren nur Braunschwelger und Leipziger beider. Eisenbahnen waren ebenfalls etwas belebter, für einzelne zeigte sich Frage. Preussische Sachen blieben meist fest, aber still, nur neue Anleihe gab 1/2 nach.

Bank = Actien. Berliner [Bf. 4 Stk.] — — Hamburger Vereinsbank [4] 98 G. Darmstädter Zettelbank [4] 89 1/2 G. Baaren = Credit = Gesellschaft [5] 91 G.

Gutverkauf. Das der vermittelten Frau Johanne Friederike Zeitschel gehörige Gut zu Prießnitz zwischen Naumburg und Gamburg, mit entsprechenden tüchtigen, sehr gut gelegenen Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden, Scheuern, Stallungen, Gehöften, Mühlen, Gärten, Feldern, Wiesen und Holzern, im Gesamt-Betrag ohngefähr achtundlungzig Morgen, will dieselbe durch den Unterzeichneten verkaufen, von dem Verkaufspreis aber ein Viertel die Hälfte darauf stehen lassen. Wegen der näheren Beschreibung der Kaufgegenstände und der Verhandlung über die Kaufbedingungen mögen sich Kaufliebhaber an den Unterzeichneten wenden.

Camburg, am 10. März 1860. Friedrich Härtel, Rechtsanwalt und Notar.

Mühlen- und Guts-Verkauf. Es sollen die früher Pföck'schen, jetzt Ulrich'schen Besitzungen und Geredithame in dem Dreie Utenbach am dem Wedau-Fluß und den angrenzenden Fluren Cauernitz, Rainsberg und Pauscha, ohnweit von hier und Naumburg, unter bezüglich Herzogl. Schf. = Meiningischer

und Königl. Preussischer Hoheit, durch den damit beauftragten Unterzeichneten entweder im Ganzen oder im Einzelnen verkauft werden. Dieselben bestehen in einer Mühle mit zwei Mahlgängen, Delmühle, hier wie dort mit ausreichender anhaltender Wasserkraft, Mühlen-, Wohn-, Wirtschaftsbau-Gebäuden, Scheuern, Schuppen, Ställen, Gehöften, Gärten, Distriktanlagen, ohngefähr 95 Morgen Feld, Wiesen und Holzländerien. Kaufliebhaber mögen sich wegen näherer Kenntnisaufnahme und Unterhandlung an den Unterzeichneten wenden.

Camburg an der Saale, am 10. März 1860. Friedrich Härtel, Rechtsanwalt und Notar.

Ein Paar elegante, fehlerfreie Pferde, 4 Jahre alt, welche sich vorzüglich zu Kurspferden eignen, stehen zum Verkauf; desgleichen ein gesundes, starkes Zugpferd.

Strohhof, Kellnergasse 1. 12000, 10000, 6000, 5000, 1000 und 250 Rth sind auszuleihen und weiß nach Barth in Giebichenstein.

Ein Hausfnecht wird sofort gesucht im „Goldnen Engel“ gr. Steinstraße Nr. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600318-19/fragment/page=0003

Für Confirmanden empfehlen eine große Auswahl modernster Frühjahrs-Mantellets und Mantillen.

## Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße, Modewaaren-, Tuch- und Leinen-Handlung.

### Die Papierhandlung von H. Pauly, gr. Ulrichsstr. 49,

ist mit allen in diese Branche schlagenden Artikeln vollkommen sortirt und empfiehlt sich einem gebierten Publikum zur geneigten Berücksichtigung.

Alle Arten von Zeichen-, Brief-, Schreib-, bunten, so wie grauen und blauen Papieren, Stahlfedern (echte Röder- u. Mitschel-Federn), Federhalter, rosse, blaue, Alizarin-, Copir- u. gew. schwarze Tinte, Sigellacke, feinste in div. Farben, sowie ord. Packack und Oblaten empfiehlt  
**H. Pauly.**

Rechte chinesische Tusche, Farventusche, Hoangfarben, Pastell- u. Feder-Bleistifte, schwarze u. weiße Kreide, Papier- u. Leder-Estompen, Tuschkopfen empfiehlt  
**H. Pauly.**

Briefcouverts, Rechnungs-, Quittungs- u. Wechsel-Schemata's, Frachtbriefe bei  
**H. Pauly.**

Alle Arten Notiz-, Schreib- u. Zeichenbücher, Schiefer- u. Holztafeln, Bader-, Kutsch- u. Tafelschwämme bei  
**H. Pauly.**

Cartonpapier, gepresste Cartons zu Photographien und Goldborde empfiehlt  
**H. Pauly, gr. Ulrichstraße 49, Schulgassen-Ecke.**

Mein Schnell- und Schönschreib-Unterricht wird zu beliebiger Stunde am Tage oder Abends erteilt. Jeder schlecht Schreibende wird in 10 Lehrstunden zu einem geläufigen Schönschreiber ausgebildet. Honorar mit Garantie 3  $\mathcal{R}$ . Resultate meiner Schüler liegen zur gefälligen Ansicht bei mir aus.

**Carl Landmann jun., Halle, Englischer Hof.**

### Gebrüder Schultze, große Ulrichstraße 56,

empfehlen zur Saison ihr Lager feiner Hüte für Herren und Kinder — Mützen in eleganter neuester Façon — alle Neuheiten in Cravatten und Shlipse — Handschuhe in Glace, Waschleder u.

### Weintraube.

Dienstag den 20. März

### XXV. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt zum ersten Male:

### Rrrr, ein anderes Bild,

Grosses Patpourri von Conradi.

Anfang 3 Uhr.

**E. John, Stadtmusikdirector.**

### Für Landwirthe!

So eben erschien und empfangen wir:

### Die Rassen des Schweines.

Eine zoologische Kritik und Andeutungen über systematische Behandlung der Hausthier-Rassen.

von **Hermann von Nathusius.**

Preis 16  $\mathcal{R}$ .

### Pfeffersche Buchh. in Halle.

30 Stück sehr fetter Holzländer Dachsen,

100 schwere fetter Hammel, mit oder ohne Wolle,

10 fetter Schweine

sind aus freier Hand zu verkaufen auf der Obmalen- und Zückerfabrik Wendelstein bei Wiehe.



Am 15. d. M. traf mit einem Transport dänischer Pferde ein.

**M. Zickel,**  
gr. Ulrichstraße 49.

Neelles Heirathesuch. Ein Mann im 40ten Jahre, vermögend, sucht eine Lebensgefährtin in 30ger Jahren, aus dem Mittelstande von festem Charakter, Sinn für Häuslichkeit und einem Vermögen von 1000  $\mathcal{R}$ ., welches gesichert wird. Geehrte Adr. werden unter Ziffer W. H. F. Halle poste restante franco entgegen genommen.

Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etui's, Brieftaschen, Schultaschen für Knaben u. Mädchen, in Leder u. Pappe, Federkasten, Albums, Papeterieen, Briefbeschwerer (franz. mit Bild.), Tintenwischer, Pennale, Brillen-Etui's, sowie eine schöne Auswahl Galanteriewaaren, franz. Bijouterieen aller Art und eine Partie franz. Photographien in schönster Ausführung, letztere äußerst billig, um damit zu räumen, empfiehlt  
**H. Pauly.**

Kupferschablonen für Kinder, Bilderbücher u. Silberbogen aller Art, Gratulations-, Tauf- und Visitenkarten, Blumenverzierungen auf Stammbuchblätter, Cotillon-Orden in den neuesten Mustern zu haben bei  
**H. Pauly.**

Contobücher aus der Fabrik von C. Kühn & Söhne in Berlin besorgt nach Muster schnell und billigst  
**H. Pauly.**

Fr. Holtz. u. Whit. Austern, vorz. Hamb. Rauchfleisch frisch gelocht, köstlichen Russischen Caviar, gr. fette Bücklinge empfing  
**Julius Riffert.**

empfangt  
**Fr. Kühl.**

Weinflaschen kauft, diverse Gebinde kann abgeben  
**Fr. Kühl.**

Leinölfässer mit Eisenbandreifen in verschiedenen Größen bei **Fr. Schütter, große Steinstraße Nr. 6.**

**Echte Frankfurter Würstchen**  
erhielt  
**J. Kramm.**

**Montag früh**  
erhalte eine extra Sendung  
**frischen Seedorfsch.**  
**J. Kramm.**

**Weintraube.**  
Heute Sonntag Concert.  
Anf. 3 1/2 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

**Bad Wittkind.**  
Heute Sonntag Concert.  
Anf. 3 1/2 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

**Volksliedertafel.**  
Heute Sonntag Abends 8 Uhr Extra-Prob.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Hermann Friedrich beehren sich ergebenst anzuzeigen  
**G. Seiffert und Frau.**  
Halle, den 16. März 1860.

**Todes-Anzeige.**  
In der kurzen Zeit, seit welcher ich hier wohne, hat Gott nun auch meine dritte Tochter **Auguste** abgerufen! Selten Abend 10 Uhr entschlief die Frau Apotheker **Urban** hier, nach langen schmerzlichen Leiden, 35 Jahr 1 Monat alt, mit Hinterlassung des trauernden Gatten und zwei unzerzogenen Kindern. Verwandte und Freunde bitten um stillen Beileid  
**Kunze.**  
Naumburg a/S., d. 16. März 1860.

**Todes-Anzeige.**  
(Verspätet.)  
Am 8. dieses Mts. entschlief plötzlich unser guter Gatte und Vater, der Schneidermeister **Friedr. August Nennert** im noch nicht vollendeten 60ten Lebensjahre am Schlagfluß. Herzlichen Dank für alle die Liebe und Theilnahme. Möge Gott einen Frieden vor gleichem Schicksal bewahren. Diese traurige Nachricht widmen allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank für das meinem Vater so reichlich geschenkte Vertrauen und bitte, unter Versicherung fester Reclität und prompter Bedienung, dasselbe auch auf mich zu übertragen.  
Schöchwitz, den 15. März 1860.  
**Wilhelm Nennert, Schneidernstr.**

**Futterrübenfern**  
in mehreren der besten Sorten, Kappsaamen, Melkensäcker gefüllt blühende, und alle Sorten Gemüsesaamen verkauft  
der Gärtner **J. Arndt**  
in Schkopau bei Merseburg.

**Saamen-Anzeige.**  
Auch in diesem Jahre empfehle ich meine Sämerei, als: Futterrüben, verschiedene Sorten Futterrüben und alle sonstige Sämereien. Auch sind fortwährend Bouquets, Kränze zu haben.  
**F. Sperling,**  
Handelsgärtner in Forbig.

**Sonnabend den 17. d. M. steht ein Transport von 36 Stück 4-6jährigen direct aus Jütland bezogenen starken Pferden zum Verkauf bei Putze & Jüdel, Pferdehändler, Magdeburger Chaussee 17.**  
Halle, den 16. März 1860.

**Theater in Gisleben.**  
Sonntag: **Madam**, oder: Die Wunderlampe, Zaubermärchen mit Gesang in 3 Akten.  
Montag: **Die Räuberhöhle in London**, oder: **Jak Scheppard**, Volksschauspiel in 5 Akten.  
Dienstag: **Maria**, oder: **Die Frau aus dem Wolke**, Schauspiel in 6 Akten.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 16. März. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher (wie im Hauptblatt bereits mitgeteilt) die Petitionen des Prediger Uhlisch in Magdeburg gegen das von dem kommandirenden General des 4. Armee-corps an die Soldaten erlassene Verbot des Besuchs der freien Gemeinde-Versammlungen und des Hrn. v. Poleski wegen der Entlassung der reactionären Beamten auf der Tagesordnung standen, war vom Publikum überaus zahlreich besucht. Wir geben aus den Verhandlungen darüber noch folgendes Nähere:

In Betreff der Uhlisch'schen Petition beantragt die Commission (wie früher schon berichtet) die Ueberweisung derselben an die Regierung zur Berücksichtigung. Der Abg. Hartmann trägt auf einfachen Uebergang zur Tagesordnung ab. Die Commission an, Abg. Denzin verlangt eine namentliche Abtunung über diesen Antrag, welche im Verfolg wegen unzureichender Unterstützung des Beschlusses unterbleibt. Der Kriegsminister will, um allerlei Mißverständnisse zu vermeiden, welche die Fassung des Commissionserlasses hervorbringen könnte, folgende Erklärung abgeben. 1) Das Verbot, von dem hier die Rede ist, ist ein Dienstbefehl im Interesse der Disziplin und zum Erlasse dieses Verbotes war der commandirende General vollkommen berechtigt, man hat damit nicht einen Gewissensdruck über, nicht den Art. 12 der Verfassung verletzen wollen. Das Verbot ist einfach zur Fügung unbedingter Neugier, zur Verhütung der Justizlosigkeit erlassen worden; 2) haben die Petenten ihre Legitimation nicht nachgewiesen, sie haben weder nachgewiesen, daß ihre Religionsgenossen an der Verletzung eines religiösen Bedürfnisses verhindert worden sind, noch haben sie nachgewiesen, daß es in ihrer Stadt unter den Truppen Disidenten im Sinne Uhlisch's gibt, darum empfiehlt sich der Uebergang zur Tagesordnung. Der Abg. Hartmann spricht für, Abg. v. Vincke (Saagen) gegen die einfache Tagesordnung ohne Discussion, letzterer, weil die Auffassung des Kriegs-Ministers mit der Unterlage der Petition conträdictorisch ist. Der Minister des Innern Graf v. Schwerin erklärt, daß es keinesfalls die Pflicht der Regierung sei, die Discussion zu beschränken. Es nimmt das Wort Abg. v. Jolly, um das Verfahren des Militär-Befehrs zu rechtfertigen. Hier liegt noch dazu eine Einschränkung, von höchster Stelle getroffen, vor, und damit mußte die Angelegenheit erledigt sein. Will das Haus eine Kritik hier ausüben, so stellt es sich über die Krone, greift es in ihre Rechte ein. Man fordert Millionen, um das Heer zu stärken, diese und noch so viele andere Millionen werden nicht die Schwächung des Heeres aufhalten, wenn der Commission's-Antrag angenommen wird. Es ist zu bedauern, daß nur ein commandirender General ein solches Verbot erlassen hat. Es handelt sich hier darum zu wissen, ob ein commandirender General befugt ist, ein durch die Verfassung gegebenes Recht zu verkümmern. Der commandirende General ist hierzu befugt, (Wo!) die Disciplinar-Gewalt ist zu unterstellen von der Disciplinar-Praxis. Hier steht der Redner mit feindschaftlichem Eifer auf das militärische Gebiet über und misst den Namen des Prinz-Regenten in die Discussion, welches ihm eine Unterbrechung und im Verfolg der hierauf gesuchten Bemerkung, die Commission habe das Geheiß verrathen, das Haus zu einer Ueberschreitung seiner Competenz zu verleiten, einen „Auf zur Ordnung“ seines des Präsidenten zusetzt. (Seine Rede wird übrigens wiederholt mit lauten Bravo aus auch am Schluß von der Linken begrüßt.) — Abg. v. Berg meint auch, daß es gut sei, den Soldaten das Petitions-Recht gar nicht einzuräumen. Ist ihnen wirklich nicht erlaubt worden, den Versammlungen beizuwohnen, dann sind sie allerdings in ihrem verfassungsmäßigen Rechte beschränkt worden. Uebrigens besteht ganz unverkennbar ein Mißverhältnis in den Ansichten des Kriegs-Ministers und des Gultus-Ministers. Abg. v. Krotzig verzichtet auf das Wort. — Abg. v. Vincke (Saagen) constatirt, daß das Haus an dem Ordnungsrufer, der Hrn. v. Jolly zu Theil geworden, nicht Schuld ist. Er habe auch die Ehre gehabt, seiner Militärdisziplinpflicht zu genügen, so weit er es aber allerdings nicht gebracht, daß er, wie Hr. v. Jolly, ein militärisch geschultes Herz erlangt habe, auch ein Schwärmer für ihm ertheilte Befehle sei ihm fremd geblieben. Herr v. Jolly tadelt die Voigt der Petenten und beschränkt sich selbst einer militärischen Voigt. Das Haus ist immer competent, wenn es sich um Petitionen handelt, und es ist keine ihre Pflicht, sich mit seinem Gemüth für diese Petition zu interessieren. Er will dem Redner nicht folgen, welcher von dem Kredit des Regenten mit einer bis jetzt unehrbaren parlamentarischen Unschicklichkeit (wird von dem Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, daß dem Präsidenten allein es zustehe, zu urtheilen, ob etwas parlamentarisch ungeschicklich sei oder nicht). Abg. v. Vincke: ich weiß kein anderes Wort. Präsident: ich muß bei meiner Bemerkung bleiben. Abg. v. Vincke: ich habe gesagt, was ich gesagt habe und fahre fort. Präsident: dann sage ich der Bemerkung einen Ordnungsruf hinzu. — Abg. v. Vincke: dann verzichte ich auf das Wort. (Sensation.) Abg. Hartmann erkennt den Uhlisch'schen Verein als keinen solchen an, auf welchen der Artikel 12 der Verfassung anwendbar ist. Hier hat überdies nicht der Kriegs-Minister, sondern bereits der oberste Kriegsherr die Dekrete des commandirenden Generals befähigt. Abg. v. Puttkammer und Abg. v. Wittlich erklären sich für den Uebergang zur Tagesordnung. — Abg. v. Ammon: Niemand, auch nicht der oberste Kriegsherr, kann sich über die Verfassung hinwegsetzen, es darf dem Soldaten nicht befohlen werden können, in gewisse Kirchen zu gehen und gewisse Kirchen zu meiden. — Abg. Reichensperger (Edin) glaubt nicht, daß im vorliegenden Falle irgend welcher Gewissensdruck geübt worden sei. Für ihn sei es überhaupt zweifelhaft, ob die Uhlisch'sche Gemeinschaft eine religiöse Genossenschaft sei. Mit dem bloßen Saagen, daß man eine Religionsgesellschaft ist, ist's nicht abgethan, andernfalls wäre das Vereinsgesetz unvorsichtig. Es ist also nicht bedenklich, daß der commandirende General gegen den Besuch der Uhlisch'schen Verhandlungen aufgetreten sei. Wo es sich um militärische Anordnungen handelt, muß ein anderes Maß gelten. Kriegsminister v. Dorn: ich bin angegangen, noch eine Erklärung zu geben, in wie weit die Soldaten dem Gewissensdruck unterliegen. Das Petitionsrecht haben sie nicht, wohl aber das Beschwörungsrecht in ganz bestimmten Formen. Hier liegt keine Beschwerde vor und die Soldaten des 4. Armee-corps sind sicherlich eben so gut instruirt über das, was sie sollen, als andere. Es ist noch nicht festgestellt, wie man sagt, daß ein Soldat der Magdeburger Garnison zu den Disidenten gehöre. Die Tagesordnung empfiehlt sich deshalb durchaus. Major's Bemerkung: die militärische Disciplinar-Gewalt ist unter Umständen gerechtfertigt, einen bestimmten Kirchenbesuch zu unterlagen, damit nicht in den Reihen der katholischen Militärsitten vorkommen. Ob nun aber im vorliegenden Falle genügender Grund zur Unterlegung vorliegt, ist aber eine andere Frage; ich bin für einfache Tagesordnung. Abg. Kühne verzichtet auf das Wort. Der richterliche Mißfall verheißt den Commission's-Antrag. Das Haus nimmt schließlich mit einer geringen Majorität den Uebergang zur Tagesordnung an.

Zu späterer Discussion giebt ferner die Petition des v. Poleski, die Entlassung der reactionären Beamten betreffend, Veranlassung. Der Minister Graf v. Schwerin: In dieser Petition sind nicht bloß vom politischen, sondern vom augeräumlichen Standpunkt gegen Beamte Beschuldigungen erlassen, auch ist es nicht die Beamten erklären, daß die Beschuldigungen nicht gebührt sind. Es ist ermittelt, daß in Bestreben, die Kotomirich, ein Mann dieses Namens, Poleski, wohnt, der wohl nicht auf Beachtung Anspruch machen kann. So weit gegen Beamte Beschwerden vorliegen, werde ich sie unterlegen, nehme sie aber auch in Schutz, wo man ihnen Unrecht gethan hat. — Abg. Reichensperger (Edin) für einfache Tagesordnung. — Abg. Hügel: Es erhebt sich eine Menge von Menschen, die dasselbe Prinzip verfolgen haben, dem das jetzige Staatsministerium huldigt. Man möge sie wieder einsehen. Ich verlange, daß in denjenigen Organen, in denen die Reaction sich wohl fühlte, etwas gerichtet werde. — Abg. v. Sauten-Julienfeld: Wir haben dafür zu sorgen, daß das Staatsministerium auf die Punkte hingewiesen werde,

in welchen es nach unserm Dafürhalten noch gefehlt hat. Das vorige Ministerium hat in wahrhaft inquisitorischer Weise Beamte verfolgt, während das jetzige mit reactionären Beamten sich zu quälen hat. Die große Milde des Staatsministeriums ist nicht ohne Gefahr für das Wohl des Staatsganges. Die motivirte Tagesordnung empfiehlt sich durchaus. — Graf Schwerin: Die Regierung wird in keiner Weise das Recht des Hauses bestreiten, über irgend etwas zu debattiren, aber man lasse hier das Recht, Beamte zu strafen, ab- und einzusetzen. Es kommt uns nicht auf die politischen Ansichten der Beamten an; die politischen Handlungen werden wir zu regeln wissen, wenn sie extravaganten sollten. Wir halten die obersten Beamten und müssen sie halten; „für Ehrenmänner“! Für sich selbst verkennt die Regierung ihre Schwäche nicht, aber sie glaubt, daß alle Kräfte im Interesse des Staates zu verwenden sind. — Abg. v. Borchard: Ich gebe dem Minister des Innern zu, daß die höchsten Beamten Ehrenmänner sind, aber nicht gebe ich zu, daß entgegenwirkende Kräfte dem Wohl des Staates dienen. Man hätte sich seiner Zeit nicht geschert, selbst an Justizbeamte Zumuthungen zu stellen, die jeder Ehrenmann abweist. Es erscheint als durchaus notwendig, daß die Regierung zur Realisirung des Unabwieslichen sich geeignete Organe sichere. — Abg. Schönlank: Die erste Pflicht des Richters ist, die Identität der Person festzustellen; wissen wir denn aber, ob Poleski ein Preuß. ist? — Abg. v. Ammon: Ich bin kein Freund politischer Verfolgung und ehre das Jura, daß das jetzige Ministerium nicht in die Fußstapfen des vorigen getreten ist. Aber das Wohl des Landes erfordert Beschränkung dieses Jura's. Nicht daß wir in die Interno des Ministeriums eindringen wollen, aber die höchsten Beamten in Einklang mit dem Staate zu wissen, ist wirklich nöthig. — Abg. Reichensperger (Edin): Das Bedenkliche liegt nach meinem Dafürhalten in den Grenzen, welche das Ministerium bei der Purifikation einzuhalten hat. Wir haben Veranlassung, uns zu hüten, daß wir in das f. a. parlamentarische Verfahren hineingetragen; eben so ist das in Frankreich angewandte Verfahren gefährlich, wo bei jedem Ministerwechsel eine Masse von Beamten wie Kartenhäuser mitfielen. — Graf Schwerin: Das Ministerium ist sich seiner vollen Verantwortlichkeit so sehr bewußt, daß es gegen die motivirte Tagesordnung nichts einwendet. — Abg. Sanger: Der Sinn der motivirten Tagesordnung geht dahin, zu erklären, das Haus habe die Wichtigkeit der Sache begriffen. Meine Herren! die politische Verfolgung des alten Ministeriums hat sich bis zum Nachwärtigen und Selbsthüter hin erstreckt. Im Lande ist nun die Ansicht verbreitet, das Ministerium Schwerin habe ein treffliches Programm aufgestellt, aber es fehle ihm die Kraft und man hält die Männer beinahe für die politische Verfolgten selbst. Daher sage ich: „caveant consules, ne quid republica detrimenti capiat!“ — Ein Antrag auf Schluß wird abgelehnt. — Abg. v. Böhmer: Der Herr Minister hat mehr ein Zeugnis seiner edlen persönlichen Gesinnung gegeben, als das Wohl des Landes im Auge gehabt, ja, wenn unsere Minister tümer blieben, dann könnten wir uns gewiß Beamt gefallen lassen, aber es kann zurückerufen und die Beamten bleiben. — Abg. v. Dunder (Berlin): Meine politische Partei ist weit ab von Erreichung französischer Zustände, aber der Herr Minister übertritt seine Gutwilligkeit auf Kosten des Staates. — Graf Schwerin: So lange ich im Amte bin, lasse ich Dispositionen anträge stellen, wo sie nöthig sind; bin ich zu gutmüthig und verkenne meine Kräfte für meine Stellung nicht aus, so entscheidet darüber, wie die heutige ist, der Regierung ihre Aufgabe sehr erschwert wird. — Abg. Reichensperger, theilhaftige Beschlüsse. — Finanzminister v. Bawo: Die Stimmung in den Kreisen der sogenannten Reaction ist bereits eine wesentlich andere als im Anfang unserer Thätigkeit! Nachdem der Berichterstatter Abg. v. Wittlich für den Antrag der Commission gesprochen, geht das Haus zur Abstimmung über. Die einfache Tagesordnung (Antrag Reichensperger) wird abgelehnt, die motivirte Tagesordnung des Abgeord. v. Borchard angenommen. Diefelbe geht dahin: In der Erwägung, daß die Frage, in wie weit ohne Schaden für die Verwaltung und ohne Beeinträchtigung des unter den gegenwärtigen Verhältnissen unentbehrlichen öffentlichen Vertrauens die mit einzelnen Staatsämtern verbundene Macht in den Händen politischer Gegner belassen werden könne, der Beurtheilung und Verantwortlichkeit des Staatsministeriums belassen werden kann.

Die schönen Cypressen und Bannen, welche das Erbgrabmäth der Familie v. Humboldt im Schloßgarten zu Regal so feierlich und zur Andacht stimmend umschließen, sind vor einigen Tagen wieder von frevelnder Hand beschädigt worden, wie dies schon in früheren Jahren, trotz der sorgfältigsten Aufsicht mehrfach geschehen ist. Es sind diesmal wieder die schönsten Exemplare der dort in seltener Pracht vorhandenen Bäumchen des Nachts von Dieben abgebrochen, resp. der schönsten Zweige entkleidet worden, um als Brennholz zu dienen und als Grün zu Kränzen verarbeitet zu werden. Glücklicherweise ist es gelungen, die frechen Diebe zu ermitteln.

Wie den „Hamburger Nachrichten“ aus Berlin vom 14. März geschrieben wird, steht von Seiten des Deutschen Nationalvereins demnach eine entschiedene Rungehung gegen die französische Theorie von den natürlichen Grenzen und gegen die Einverleibung Savoyens in Aussicht.

Die „N. N. Ztg.“ erklärt die Angaben des „Schw. M.“ über die griechische Thronfolge (König Otto wolle abdanken, der Prinz Waldemar von Dänern solle nicht nöthig haben, zur griechischen Confession überzutreten, um nachfolgen zu können, und werde nächstens nach Griechenland reisen) für unbegründet und bemerkt dabei: „Was die angebliche Zustimmung der drei Schutzmächte und Garanten Griechenlands zu der Aenderung der griechischen Verfassungsbefimmung in dem fraglichen Punkt betrifft, so kann ich aus vollkommen authentischer Quelle versichern, daß an dieser Angabe kein wahres Wort ist, daß vielmehr die bezügliche Schwierigkeit nach wie vor fortbesteht.“

Dresden, d. 16. März. Die Constitutionelle Zeitung schreibt: „Mit Bedauern haben wir zu melden, daß die Begründung eines katholischen Vincentiusvereins in Sachsen nicht nur genehmigt worden ist, sondern daß demselben sogar die Rechte einer moralischen Person (befähigt zur Erwerbung von Grundbesitz) verliehen worden sind. Die Vincentiusvereine, soweit wir sie kennen, stehen unter auswärtiger Oberleitung und verfolgen, obwohl zunächst Wohlthätigkeitsvereine, von augeräumlichen Zwecken. Ob auch der hiesige, wissen wir noch nicht. In der Spitze des sächsischen Vereins steht der Graf Stolberg, welcher bereits bei der (abgeschlagenen) Einführung der Barmherzigen Schwestern eine Rolle spielte. Wir können nicht leugnen, daß diese Nachricht im Publikum bereits mit ziemlicher Mißbilligung besprochen wird.“

Das „Dresd. Journ.“ schreibt: Nach einer in Berliner Blättern enthaltenen und aus denselben auch in sächsische Zeitungen übergegangen Privatnotiz soll sich bei einer in der königlichen Münze zu Berlin angeblich gemachten Probe der österreichischen Viertelgul-

den Stücke ein Minderwerth derselben um 2%, herausgestellt haben. Es muß dahingestellt bleiben, welche Bewandniß es mit dieser Notiz hat; es wird aber zur Beruhigung des Publikums die Bemerkung dienen, daß das königlich sächsische Finanzministerium, wie wir hören, von jener Notiz Anlaß genommen hat, eine ganz genaue amtliche Probe der österreichischen Viertelguldenstücke bei der hiesigen k. Münze veranstalten zu lassen. Hierbei hat sich auch nicht das geringste Mindergewicht, vielmehr so viel ergeben, daß diese Stücke vollständig richtig und in demselben Verhältniß ausgeprägt sind, wie die Münzen der übrigen Vereinststaaten vom gleichen Nominalwerthe.

**Karlsruhe, d. 12. März.** Das Verbot des Ministeriums des Innern, den dreihundertjährigen Todestag Melancthon's auch in den Schulen durch eine besondere Feier festlich zu begehen, erregt ein schmerzliches Aufsehen, zumal da selbst in Oesterreich dieser Feier nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt worden ist. Baden, wo die Wege Melancthon's stand, wird so ziemlich das einzige Land in Deutschland sein, wo den protestantischen Schulen untersagt ist, den Tag seines Todes zu einem Feste der Erinnerung an die Ströme des Lebens zu machen, womit er auch sie befruchtet hat. Gründe für das Verbot sind offiziell keine angegeben worden; man wird aber nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß dabei die Beforgniß maßgebend gewesen ist, es könnten bei Anlaß solcher Feier Worte gesprochen werden, die den Einen eine Thorheit, den Andern ein Vergerniß wären, zumal den Segnungen des Concordats gegenüber. — Die Verhandlungen über das Concordat selbst werden gegen den 24. d. in der zweiten Kammer beginnen. Das Land sieht ihnen mit gespannter Erwartung entgegen; sie werden auf lange hinaus für sein Schicksal entscheidend sein.

**Wien, d. 13. März.** Gegen Ungarn ist die Regierung zur „äußersten Strenge“ entschlossen. Drohende Ereignisse stehen vor dort in Aussicht. — Der Männergesangsverein, welcher ein Konzert für das Arndt-Denkmal veranstalten wollte, konnte keinen Saal dazu erhalten. Arndt's Vaterlandslied wird wieder hier und da verboten. Die Hof- und Pfaffenpartei lacht sich bereits ins Käufchen, daß der Moment kommen kann, wo der Franzose den Rhein als „natürliche Grenze“ erklärt. Man will sich alsdann an Preußen rächen. So schreibt man der „Sidd. Ztg.“

### Vermischtes.

— Noch keine Heirath hat vielleicht in Deutschland so viel Aufsehen erregt, als die einer Prinzessin Hohenzollern mit dem Maler Laucher, deren bisherigem Zeichenlehrer. Die Prinzessin war vater- und mütterlich und großjährig; nicht sowohl die Vermögensverhältnisse, da die Prinzessin nicht zu den reichen Erbschwestern gehört, boten die Hindernisse, sondern der Einspruch der Verwandten. Der Herzog von Ratibor, Chef der Familie, verweigerte lange seine Zustimmung und wurde erst durch den Herzog Ernst von Koburg-Gotha zum Nachgeben bestimmt. Am Morgen vor der Trauung lief noch aus Rom telegraphisch ein Protest ein; der Bruder der Braut, ein Fürst Hohenzollern, päpstlicher Kammerherr, suchte die Verbindung zu hindern. Die standhafte Braut beachtete die Einsprache nicht und die Ehe mit dem bürgerlichen Protestanten wurde von dem evangelischen und Tags darauf von dem katholischen Ortsgeistlichen in Gotha vollzogen.

— Der „Arbeitgeber“ erzählt folgenden Schwindel: „In Paris wird so eben ein Schwindler von den Gerichten verfolgt, der in Nassau unter dem Namen Kantorowicz bekannt war und zur Zeit des Aktienwindels leichtgläubige Franzosen zur Gründung einer Bergbau-Gesellschaft beschwachte, die bei Braubach eine Silberschmelze errichtete und in Einem Jahre das ganze eingezahlte Kapital verlor. In Nassau schrie man damals laut über den Mangel an Unternehmungsgeliste in Deutschland, daß jetzt Fremde kämen und unsere herrlichen Bergwerke ausbeuteten u. s. w. Jetzt ist man aber sehr froh, daß es Franzosen waren, die ihr Geld verloren. Kantorowicz gelang es trotzdem, in Frankreich, wo er sich bald für einen Ingenieur, bald für einen Gelmann ausgab und sich sogar einen Palzgrafen nannte (richtig auf die enorme Unwissenheit der Franzosen in der Geschichte spekulierend), wieder eine neue Aktien-Gesellschaft zusammen zu trommeln. Unterlaufene Fälschungen und Prellerereien führten ihm aber die Gerichte auf den Hals; leider gelang es ihm, vor seiner Verhaftung zu entfliehen. Die Leichtgläubigkeit des Publikums ist leider zu groß, daß es gerade bei solchen Geschäften sich oft am liebsten beteiligt, von welchen es gar nichts versteht, und die Sucht nach mühelosem Gewinn ist immer noch stark genug, die Mahnungen des Verstandes zu unterdrücken.“

— Gotha, d. 12. März. Die Augenkrankheit, welche sich zuerst unter dem Militär der Städte Koburg und Gotha zeigte und dann auf das hiesige Gymnasium und Seminar übergang, hat sich, wenn auch nicht bösartig, in weitere Kreise ausgebreitet. Es sind davon namentlich einige Schulkinder des Dorfes Primar bei Gotha erkrankt; auch spricht man von dergleichen Fällen in Esfurt.

— Eine ungewöhnliche Naturerscheinung hatte am 27. v. Mts. um 2 Uhr Nachmittags bei stürmischem Wetter die Einwohner des Dorfes Cimie (in Böhmen) in großen Schrecken versetzt, denn man bemerkte, daß aus der Mitte des Drittes Bukownik Feuerfäden der Art emporstrahlten, als wenn daselbst sämtliche Bauerhöfe vereint mit der Kirche, Pfarre und Schule in vollen Flammen stehen würden. Jung und Alt trachteten den Unglücklichen schnell beizustehen. Doch in der Nähe der vermeintlichen Brandstätte angekommen, gewann man die Ueberzeugung, daß nicht Bukownik brenne, sondern das große Dorf Sobieschitz (mit 801 Einwohnern im Amtsbezirk Bergreichenstein gegen) ganz in Flammen gehüllt sei. Man schlug nun die Route dahin ein und traf bereits viele Menschen aus den Dörfern Bilenic, Stra-

schin, Nezditz, Nahoran, Pahorffa u., welche ebenfalls durch Feuerlärm alarmirt zum Hüfen eilten, unterwegs an. Auch die Feuerprüge der Stadt Bergreichenstein und des Gutes Zibobek (Domäne Schichowitz) wurde nach Sobieschitz entzündet. Wie staunten aber die Bewohner des Dorfes, als sie von allen Seitengehenden Menschen in Masse mit Löschgeräthen versehen zuströmen sahen, da es weder bei ihnen noch in der Umgegend brannte. Leider wurde über das so prachtvolle Phänomen wahrscheinlich des Feuerschreckens wegen, so viel wir wissen, bis jetzt von Niemandem Ausführliches mitgetheilt.

— London. Im hiesigen zoologischen Garten ist ein Riesensalamander aus Japan eingetroffen, das erste Exemplar dieser Gattung, das lebend nach England gebracht werden konnte. Dieses Thier wurde zuerst beim Holländer Dr. v. Siebold in Japan entdeckt, wo es aber auch nur selten vorkommen und eine ungeheure Länge erreichen soll. Das hierher gebrachte Exemplar mißt 3 Fuß.

— Es hieß früher, der jüngst verstorbenen Herrscher von Japan sei der Cholera erlegen; gewiß ist, daß sein Tod einige Wochen lang verheimlicht wurde. Jetzt heißt es, daß er, gemäß den Japanischen Begriffen von Anstand und Ehrgefühl, sich selbst den Bauch aufgeschlitzt habe. Der Gedanke, von den Ausländern Zwang erfahren zu haben, war ihm unerträglich geworden, und er handelte, im Interesse seiner Ehre, und wie er meinte, auch seiner Pflicht, wie ein echter Japaner. Bekanntlich ist es in Japan gar nicht selten, daß ein Mann von Ehre sich den Bauch aufschneidet; die überkommene Sitte will es so. Leute von Adel, Soldaten und Beamte bestrafen sich damit selbst, wenn sie sich eines Vergehens schuldig gemacht haben, gleichviel, ob dasselbe mit ihrem Wissen und Willen oder vorsätzlich begangen ist; ja in manchen Fällen verübt der Vorgesetzte diese Strafe an sich für Verbrechen, die seinen Dienern oder Untergebenen zur Last fallen. Zudem er sich den Bauch aufschneidet, begeht er eine ehrenvolle Handlung und lenkt jede Schmach von seiner Familie ab; sein Sohn kann Amisnachfolger werden. Auch Trübsal im Privatleben verlangt diese gräuliche Sühne: die Untreue eines Freundes; die Lieblosigkeit eines Sohnes; ja sogar eine Beleidigung, die einem Höherstehenden von einem Niedrigeren zugefügt wird, wo dann beide sich „glücklich besondern“, wie die Japanische Phrase lautet. Besonders lastet diese Verpflichtung auf dem dortigen Adel!

— Einem von dem englischen Reisenden Livingstone, am Afer des Flusses Shire (Africa) geschriebenen und vom 10. October datirten Briefe entnehmen wir Folgendes:

Wir haben den Lauf dieses Flusses bis zu seinem Ausflusse aus dem bisher unbekanntem See Nyassa oder Umbisei verfolgt. Unsere Entdeckungen können folgendermaßen werden, denn sie erschließen ein Baumwollland von unbefannter Ausdehnung. Es scheint in der That die amerikanischen Baumwollfrüchte zu übertreffen, denn die Pflanzungen haben von Größe nichts zu fürchten, sie erfordern nicht jene anstrengende Bearbeitung wie in America, und eine Ausfaat reicht für drei Jahre hin, selbst wenn die Staube niedergebrennt würde. Möglich, daß es andere Nachteile gibt, welche diese Vortheile aufwiegen, aber bisher kenne ich sie nicht. Der Shire, der noch 100 Meilen oberhalb seiner Vereinigung mit dem Jambeis leicht schiffbar ist, bildet bloß auf einer Strecke von 33 Meilen Wasserfälle, und zwar oberhalb 15° 55' S. Br., dann fließt er wieder eben bis zu seinem Ursprung im See Nyassa (14° 25'). Das oberhalb der Katarakte und südlich vom Shire liegende Land ist in drei Terrassen von verschiedener Höhe getheilt. Die niedrigste bildet das eigentliche Shirethal, ist ungefähr 1200 F. hoch und gleicht genau dem Alltäl bei Cairo. Die zweite ist 3 bis 4 Meilen breit, bei einer Höhe von mehr denn 2000 F., während die dritte, bei einer Höhe von über 3000 F., etwa 12—13 Meilen in der Breite mißt. Alle diese Terrassen sind durch kalte Bäche wunderbar bewässert. Auch wird die einheimische Baumwolle, die eine jährliche Ausfaat erfordert, hier hart kultivirt. — Wir reisten in der heißesten Jahreszeit, die man im Westen Afrika's die rauchige nennt, weil durch das Niederbrennen der ungeheuren Grasflächen die Atmosphäre wie durch einen londoner Nebel verdunkelt wird. Da war das Shirethal allerdings wie ein Baedon, doch brachte uns ein Zaamarrak auf die obere Terrasse hinauf, wo es höchst kühl war. Von dieser Terrasse, die dem Tafelberg am Kap gleichkommt, welcher Letzterer lange als der höchste Berg gehalten hat, erhebt sich der Berg Zamba, den wir erstiegen, und der 7—8000 Fuß hoch sein mag. Da herrschte allerdings Kälte, doch wird noch viel Anbau gefunden, wenn auch gerade nicht von Baumwolle. Ich erwähne diese Einzelheiten, um zu zeigen, daß es auf einer kleinen Strecke hier große klimatische Abweichungen gibt, die den Europäern vortreflich zu Statuten kommen. Wir haben, dem Himmel sei Dank, bis jetzt nicht einen einzigen Mann verloren, trotzdem des schrecklichsten Zustandes unseres Schiffes wegen, all unser Bettzeug naß und halb verfault ist. Längs der Katarakte fließt sich mit Leichtigkeit eine Landfrange anlegen.

— Das jenwärts von Zamba gelegene Land zeigt sich wüsten den Seen Shiro und Nyassa zu einer schmalen Landenge zusammen. Ersterer ist etwa 90 Meilen lang, wo aber das breite Ende des Nyassa liegt, haben wir noch nicht ermitteln können. Er hat einen Wellenschlag wie das Meer, auch wenn sein Wind weht, und er bricht den Schwaum, ohne daß eine Abnahme seines eigenen Wassers jemals zu bemerken wäre. Der Shire ist 240 bis 300 Fuß breit, hat 2 Faden Tiefe, und eine Strömung von 2½ Knoten. Ein See, der solche Wassermassen abgibt, muß wohl sehr ausgedehnt sein. Wo wir ihn sahen, maß er 8—10 Meilen in der Breite. — Wir bezogenen einem starken Skavenzuge von der Nilküste, aus dem Gogembe Lande, und kauften ihm mehrere schöne Malabiet-Spezies ab. Es waren schätzbar aussehende Reide. Sie mögen von und dasselbe geglaubt haben, und als sie hörten, daß wir Engländer seien, nahmen sie während der Nacht Reißaus. Man kennt den Namen Englands in diesen Gegenden ganz gut, und eine englische Anführung zu Handelszwecken würde sich wahrscheinlich ganz gut lohnen. Es würde dadurch der Baumwollbau gefördert werden, denn die Einwohner legen sich Alle auf den Landbau und verlassen sich auf ihren Vortheil. — (Die letzten Nachrichten Livingstone's waren vom 10. December. Er und alle seine Leute waren besten Muthes.)

### Eingegangene Neuigkeiten.

Zwei oder drei Jahre? Berlin, Tröschisch u. Sohn. Preis 1 Sgr. Gespräche über Hypotheken-Versicherung. Herausgegeben von Chr. Lorenz. 2. vermehrte Aufl. Dresden, Rud. Runge. Deutsche Familien-Bibliothek. Eine Auswahl alter Erzählungen und Novellen deutscher Autoren. 1. bis 3. Heft. Hefenständig von J. v. Man. Glogau, G. Flemming. Subscriptionspreis 4/8 Sgr. für die Lieferung. Unterhaltende Belehrungen zur Förderung allgemeiner Bildung. Neue Ausgabe in neun Heften. Erster Heft. 1) Der gestirnte Himmel von J. v. Mäcker. 2) Die Krankheiten im Kindesalter von A. Fr. Sobel. 3) Kreis herr von und zum Stein von F. Mauritius. Leipzig, F. A. Brockhaus. Mägen, Maß- und Gewichtsbuch. Das Geld-, Maß- und Wechselwesen, die Courie, Staatspapiere, Banken, Handelsanstalten und Wägen aller Staaten und wichtigen Orte. Von Christian Roback und Friedrich Roback. Neue Ausgabe in 12 Heften. Erstes Heft. Bogen 1—6. Nachen — Berlin, Leipzig, F. A. Brockhaus.

**Illustrirtes Haus- und Familien-Lexicon.** Ein Handbuch für das praktische Leben. 1. Heft. In 60—80 Heften. Jedes Heft 7 1/2 Sgr. Leipzig, F. W. Brockhaus.

**Goldbrüder und Schläden** von Moritz Müller. Bücher- und Zeitschriften-Anzeigen. Nr. 3. Preis: Einen Groschen.

**Offener Brief** an den Papst Pius den Neunten von Moritz Müller dem Neuzuglichen in der Kammergasse zu Wiesbaden. Preis: 6 Petersgroshen. Stanz- und Verfertigung nach Belieben. Gescrieben am 22. Januar 1860, dem Gesandten des Königs. Darmstadt, C. B. Kessel.

**Verzeichniß**

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 19. März 1860 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Vermehrung der Unterrichtsstunden in weiblichen Handarbeiten in den Schulen.
- 2) Befestigung des Marktplatzes.
- 3) Besuch um eine Gewerkskonzession.
- 4) Regulirung der Straße vor dem Stadtgießgraben.
- 5) Verlegung des Abtrittsgebäudes am Schauspielhaus.
- 6) Verpachtung von Freienselder Ader.
- 7) Anlegung eines Fußweges von Krausens Garten nach der Chaussee.
- 8) Rechnung des Arbeitshauses pro 1858.
- 9) Wahl der Mitglieder der Armenkommission.

Der Vorsteher der Stadtverordneten  
**Fritsch.**

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 18. bis 17. März.

**Prinz.** Die Hrn. Kauf. Bogele a. Bremen, Lamm a. Hamburg, Wente a. Königsberg, Saling a. Nürnberg, Schnee a. Barmen. Dr. Privat. Wemmer a. Frau a. Weimar.

**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Rosenthal u. Frohmann a. Berlin, Garm a. Bremen, Arnoldi a. Bonn, Rohner a. Braunschweig. Dr. Gutshel, Wagle a. Gherstein. Hr. Privat. Gafste a. Lindau.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Saalwächter a. Magdeburg, Ront a. Mainz, Finke a. Warburg, Weiss a. Hannover, Kämpf a. Blauen, Schmidt a. Köln, Wächter a. Offenach. Hr. Hotel. Grafenstey a. Rauen.

**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Euber a. Magdeburg, Comely a. Dülten, Dübbe a. Frankenberg. Hr. Maurermeister. Schmidt a. Remel. Frau Gutshel, Richter a. Gilm. Hr. Rent. Hoffmann a. Hamburg. Hr. Fabrik. Jordan a. Reichenbach. Hr. Insp. Schellbach a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Friedheim u. Fried a. Berlin, Friedrich a. Chemnitz, Hesse, Buchheiser u. Stüber a. Magdeburg, Jesperlin a. Götting, Burghardt a. Erfurt. Hr. Bergmeister. Müller a. Göttingen.

**Schwarzer Hür.** Hr. Fabrik. Böttger a. Hohenstein. Hr. Kaufm. Bernhardt a. Berlin. Hr. Geschäftsführer. Hädrich a. Reichenbach.

**Goldne Rose.** Hr. Superint. Förster m. Sohn a. Langenweddingen. Die Hrn. Kauf. Schmieding a. Gießen, Lbiene a. Leipzig.

**Wente's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Hans a. Strickberg, Semmlig a. Rochth, Kubloß u. Kupß a. Magdeburg. Hr. Kapitän. Köllmer a. Berlin. Hr. Gutshel. Köhmann a. Wolmirstedt.

**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Musik-Dir. Löffelich a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Braune a. Alstedt, Ringleben a. Nordhausen, Lohse u. Fr. Hoffmann a. Magdeburg. Hr. Amtsrat. Stecher a. Sudenburg. Hr. Fabrikbes. Bischoff a. Baugen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

16. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,90 Par. L.	334,17 Par. L.	335,41 Par. L.	334,16 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,73 Par. L.	1,72 Par. L.	1,71 Par. L.	1,72 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84 pCt.	81 pCt.	83 pCt.	76 pCt.
Luftwärme . . .	0,4 C. Rm.	3,8 C. Rm.	0,3 C. Rm.	1,5 C. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das Italienische Porto für die durch die Schweiz transitirenden Briefe nach dem Kirchenstaate (excl. der Romagna) ist für die Strecke von der Schweizerisch-Italienischen Grenze bis zur Toscanisch-Römischen Grenze auf 1 1/2 Sgr. und für die Briefe nach dem Königreiche beider Sicilien für die Strecke von der Schweizerisch-Italienischen bis zur Römisch-Neapolitanischen Grenze auf 2 1/2 Sgr. für je 1/10 Loth ermäßigt worden.

Da außer diesen Säsen noch das Deutsche Vereinsporto mit 3 Sgr. und das Schweizerische Transitporto mit 2 Sgr. für je 1 Loth excl. zu berechnen ist, so stellt sich das Porto für einen einfachen Brief bis zum Kirchensstaate auf 6 1/2 Sgr. und nach dem Königreiche beider Sicilien auf 7 1/2 Sgr.

Berlin, den 14. März 1860.

**General-Post-Amt.  
Schmückert.**

Die nachstehende

**Bekanntmachung:**

Bei dem bevorstehenden Umzugs-Termine bringe ich die bereits wiederholt bekannt gemachten Verordnungen wegen der An- und Abmeldungen der Miethsbewohner, Diensthöten, Gewerbsgehülften u. ihrem wesentlichen Inhalte nach, in Nachstehendem zur genauesten Beachtung hierdurch in Erinnerung:

- 1) Jeder Hausbesitzer (Wicemirth) ist für seine Person verpflichtet, die ein- und abgezogenen Bewohner des Hauses binnen 24 Stunden nach erfolgtem Ein- resp. Abzuge schriftlich bei dem Einwohner-Melde-Amte Schlossberg Nr. 3 Zimmer Nr. 6 zu melden.
- 2) Dieselbe Verpflichtung hat jeder Miethsbewohner für die in seine Wohnung entweder in Aftermieth, chambre garni oder Schlafstelle aufgenommenen oder abgezogenen Personen in gleicher Frist nach erfolgtem Ein- oder Abzuge.
- 3) Fabrikbesitzer, Kaufleute, Meister und Dienstherren, welche Gehülften, Lehrlinge, Haussofficianten oder Diensthöten in ihre Arbeit oder Dienst nehmen, haben die An- oder Abmeldung derselben gleichfalls binnen 24 Stunden nach erfolgtem An- oder Abzuge in dem Einwohner-Melde-Amte zu bewirken, und die vorschrittsmäßigen Arbeits-Karten oder Gesindebücher zu ersordern, resp. vorzulegen. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Gehülfe, Diensthöte u. von hier gebürtig und zur Zeit noch ortsangehörig, oder als Fremder eingewandert oder anhero gezogen ist.
- 4) Verheirathungen müssen von dem Ehe-manne angemeldet werden.

- 5) Neugeborene Kinder sind nach erfolgter Taufe und zwar mit dem Vermerke: ob sie in oder außer der Ehe geboren, zu melden.
- 6) Zur Meldung eines Todesfalls ist zunächst das Familienhaupt, dann der Vermietter, endlich die Person, welche für die Beerdigung sorgt, verpflichtet.
- 7) Alle An- und Abmeldungen geschehen in doppelten Exemplaren, von welchen das eine bei dem Einwohner-Melde-Amte verbleibt, das andere aber gestempelt zurückgegeben wird, und muß
- 8) jede An- und Abmeldung enthalten: den Vor- und Zunamen der An- und Abzumeldenden, bei Ehefrauen, Wittwen, separirten Ehefrauen auch den Geschlechtsnamen, das Geburtsjahr und Tag, Religion, Stand oder Gewerbe oder Dienstverhältnis, Angabe der letzten und neugeborenen Wohnung nach Straße und Nummer. Gedruckte Formulare zu den An- und Abmeldungen sind auf dem Einwohner-Melde-Amte zu dem Preise von 3 Sgr. für zwei Exemplare zu haben; es bleibt aber auch Jedem überlassen, die Meldungen selbst zu schreiben.
- 9) Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften ad 1—6 incl. ziehen nach den ergangenen Verordnungen eine Geldbuße bis zu 5 Sgr. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe nach sich, und tritt diese Strafe nicht nur ein, sofern die An- oder Abmeldung ganz unterlassen ist, sondern auch, wenn sie nicht in der vorgeschriebenen Zeit erfolgt ist.

Halle, den 15. Septbr. 1855.

**Der Königl. Polizei-Director.**

wird hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Halle, den 15. März 1860.

**Der Königliche Polizei-Director.  
v. Boffe.**

**Bekanntmachung.**

Da die öffentliche Feuerhülfe in vergangener Nacht beansprucht worden ist, so tritt ein Wechsel in der Verpflichtung zur Dienstpflicht dahin ein, daß bei dem nächsten Feuerlärm

die vierten Züge sämtlicher Compagnieen der Feuerwehrr auf der Brandstätte, die ersten Züge sämtlicher Compagnieen aber als Reserve auf den von den Herren Hauptleuten bestimmten Sammelplätzen

sich einzufinden haben.

Halle, den 16. März 1860.

**Der Königliche Polizei-Director  
v. Boffe.**

Für einen oder zwei Hrn. Beamte ist eine meublirte Stube nebst Schlafstube sofort zu beziehen neue Promenade Nr. 3.

**Nothwendiger Verkauf  
beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.**

I. Abtheilung.

Das im Hypothekenduche der Stadt Halle, Band 64 unter No. 2301 eingetragene Grundstück des Gutsbesizers **Gottlieb Tante** und des **Christian Wilhelm Grabi**, mit dem darauf erbauten, in der Landwehrstraße sub No. 8 belegenen Wohnhause, nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Aare, abgeschätzt auf

12,740 Rth.

soll auf Antrag eines Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation

am Donnerstage den 19. April 1860

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Walde** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

**Holzverkauf**

in der Oberförsterei **Schkeuditz**.

Aus dem Schutzbezirk **Schkeuditz** sollen

**Freitag den 23. März**

**von Vormittags 10 Uhr ab**

nachstehende Nuzshölzer:

circa 40 Eichen mit 4800 c.

140 Buchen, Kistern u. mit 1000 c.

100 Erlen, Kypsen, Linden mit 1900 c.

1/2 Klafter Eichen-Böttcherholz

im Schlage 20 an den Meistbietenden verkauft werden.

**Gesucht.**

Es werden 10 Schock mit guten Sorten verebelte starke Süßkirchbäume zur diesjährigen Frühjahrsplanzung gesucht.

Zörbig, den 16. März 1860.

**Der Magistrat.**

Das **Albaum'sche** Schnitz- und Materialgeschäft in Steuden bei Schaffstedt steht sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres ist auf der Schule zu Wansleben bei Langenbogen zu erfahren.

Eine Schänkwirtschaft, nahe bei Halle, mit 3 A. Feld, einem gr. Garten, Kegelbahn, Tanzsaal, soll veränderungshalber schleunigst verkauft werden durch **Jordan**, Mittelstr. 13.

Eine gute Pension für Knaben westlich nach der Gutsbesitzer **Serold** in Diemitz.

Durch ein Königl. preuß. Ministerium für die geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten, l. Ref. v. 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Hrn. Apotheker confes.

### Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe, bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Fresslust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelen und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungeneiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Packets 10 Sgr., eines ganzen Packets 20 Sgr.

Echt zu beziehen:

in Halle in sämtlichen Apotheken, in Merseburg bei Hrn. Apotheker **Rahn**.

### Friedrich von Schillers sämtliche Werke

erscheinen so eben in einer neuen Ausgabe von 12 Bänden, **Flein Octav** (im Format von Uhlands, Lenaus u. Gedichten 8.).

Der Preis für sämtliche 12 Bände, die nach und nach bezogen werden können, ist **6 Thaler**.

Der Text dieser Ausgabe, die sich durch äußerliche Vorzüge ganz besonders auszeichnet, ist von Professor Dr. **Joachim Meyer** in Nürnberg einer neuen sorgfältigen Revision unterworfen, und unterscheidet sich von den anderen Editionen noch durch Vermehrungen.

Wir laden zur Subscription auf diese schöne neue Ausgabe ergebenst ein, und geben die ersten Bände gern zur Ansicht.

**Pfeffersche Buchh. in Halle.**

Ein **Haus** mit großem Torplatz u. Garten, reichlichem Wasser u., ist gegen **1500 Rthl** Anzahlung zu verkaufen; auch wird ein anderes Grundstück dagegen angenommen.

**M. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Veränderungshalber beabsichtigt die **Wittve Ramann** zu Rosenfeld bei Hohenturm ihr daselbst gelegenes Wohnhaus, bestehend in **5 Stuben, 2 Küchen, mehreren Kammern u. Bodenraum, Ställen und Gärten** an der besten Lage, zu jedem Geschäft passend, aus freier Hand zu verkaufen.

Des **Maurers Karl Fichtel** in Schraplau Wohnhaus Nr. 103, nebst Keller, Stallung, Hofraum, Garten, Kuhweide, 2 Pflaumenbänken, einem Kirschberg, steht sofort zum billigen Verkauf.

### Ruchholz-Verkauf.

8 Stück Lindenstämmen von 18 bis 24 Zoll Durchmesser und 14 bis 26 Fuß lang, liegen bei **Pitschke** in Ober-Maschwitz.

Mein Gehöft mit 2 Wohnhäusern, Hof, Stallung und Gärten, 3 Ackerplätzen, ist zu verkaufen. **Naith** in Nehtitz.

Eine Wassermühle neuer Construction, mit 4 Mahlgängen, einer Reinigungsmaschine, in einer volkreichen Stadt, ist auseinandersetzungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Hierauf Reflektierende werden ersucht, ihre frankirte Adresse unter A. L. No. 24. poste rest. Alsleben a/S. niederzulegen.

Zwei fette Dshen werden verkauft auf der **Domaine Lauchstedt**.

22 Scheffel Esparfensamen zu verkaufen bei **Peter** in Rabatz.

Gebrauchte Baden-Utensilien, für ein kleines Material-Geschäft passend, werden zu kaufen gesucht vom **Gastwirth**

**A. Voigtmann** in Duesch bei Börbitz.

Eine schwere neumilchende Kuh steht zum Verkauf bei **A. Schmidt** in Hohnstedt.

Eine große neumilchende Kuh ist zu verkaufen im Gute Nr. 1 in Schiepzig.

Vom Pariser, Münchner and Wiener Thierschutz-Verein

mit der **Medaille** ausgezeichnet.

### Kornenburger Viehpulver

### für Pferde, Hornvieh und Schafe,

bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Fresslust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelen und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungeneiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Packets 10 Sgr., eines ganzen Packets 20 Sgr.

Echt zu beziehen:

in Halle in sämtlichen Apotheken, in Merseburg bei Hrn. Apotheker **Rahn**.

Eine geübte, tüchtige **Putzmache**rin findet sofort eine annehmbare Stellung bei

**Cöhen**.

**C. G. Bode**,

**Pofamentirer**.

Einen Hofmeister, der mit der Ackerwirthschaft vertraut ist, sucht sogleich das Amt **Beesen** bei Halle.

**H. Sander**.

Ein anständiges Mädchen, die im Kochen sowie in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Mai oder auch früher irgend eine Stellung. Gültige Offerten erbittet man unter der Chiffre **A. H. No. 25. poste rest. Halle a/S.**

Ein tüchtiger **Müllergeselle**, etwa 25 Jahr alt, unverheirathet, der eine **Caution** von 50 bis 100 Rthl stellen kann, wird den 1. April d. J. gesucht. **Auskunft** giebt Herr **Kaufmann Niesel**, Markt Nr. 18.

Für ein elternloses, gebildetes junges Mädchen, welches in weiblichen Handarbeiten gewandt ist, auch schon einige Jahre in einem Kaufmannsgeschäft conditionirte und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. April eine Stelle gesucht, entweder in einem Kaufmanns- oder Schnittwaarengeschäft, oder im Hause zur Hand der Hausfrau.

Offerten unter **Adr. A. M.** befördert **Ed. Stürckath** in der Exped. dieser Zeitung.

Ein gut empfohlener **Hausknecht** kann sehr bald antreten im **Gasthof zum Preussischen Hof**. Halle a/S.

Eine perfecte **Landwirthschafterin** erhält zum 1. April e. Stellung. Mit guten **Zeugnissen** versehenen Personen mögen sich melden bei **G. Riedel**, Halle, Rathhausgasse 7.

Ein Geschäftsführer resp. Aufseher kann eine dauernde Stellung nachgewiesen erhalten. **W. Matthaeus** in Berlin.

(Offne Stelle.) Ein **Aufseher** für eine Fabrik kann bei **200 Thlr.** jährlichem Gehalt Stellung erhalten. **Auftrag: A. Kühne**, Waagestraße Nr. 7b in Magdeburg.

Ein **Bursche** kann in die Lehre treten bei **Carl Brandt**, Tapetier u. Decorateur, kleine Steinstraße Nr. 9.

Ein **Bursche** kann in die Lehre treten bei dem **Barbier Heimann**, große Ulrichsstraße Nr. 47.

Die Stelle in **Neuz** Nr. 3 und 8 bei **Wet** tin ist besetzt.

### Häckselmaschinen

in verschiedenen Größen und neuester Construction im Preise von à Stück 30, 36, 40 und 55 Rthl empfiehlt die Fabrik von

**Aug. Pitschke** in Leipzig.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Zeugschmidt und Maschinenbauer zu werden, findet Unterkommen bei

**Aug. Pitschke** in Leipzig.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Plastische Kohle

zum Filtriren und Verwandeln des schmutzigsten Wassers binnen wenigen Minuten in schmackhaftes Kristallwasser, empfehl. ergebnft

**Paul Colla & Co.**, gr. Schlamm 10. Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

### Brönnner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2 1/2 Sgr. und in Weinflaschen à 1 Sgr. — ächt bei

**Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

So eben erschien:

**E. Zincken**, Ueber die Leuchtkraft der Destillationsproducte der Braunkohle u. Preis 15 Sgr.

**Pfeffersche Buchh. in Halle.**

Eine ganz in gutem Zustande befindliche **Wäsche** steht zu verkaufen in **Siebichenstein** Nr. 40.

**Lederne Reisekoffer** in allen Größen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen die Handlung von **J. Behrmann**, gr. Steinstr. Nr. 63.

### Etablissements-Anzeige.

Den Herren Fabrikanten, so wie einem geehrten Publikum empfehlen sich unterzeichnete bei ihrem Etablissement und bitten, sie mit vielen gütigen Aufträgen zu beehren zu wollen.

Alsleben, d. 16. März 1860.

**Lindenberg & Rinze**,

Kupfer- und Schmiedemfr.

Eine **Wagenkette** ist gefunden worden und kann gegen nähere Ausweis und Erstattung der Infectionskosten in Empfang genommen werden in **Teutschenthal** beim **Schulzen Seyne**.

### Das Naturwunder.

Ein Vogel kam geflogen,  
Doch war er nicht weit her;  
Ihm wären wohlgekommen  
Die andern all, meint er.

Er hatte ganz vergessen,  
Was er einst werden wollt',  
Und that nun so vermess'n,  
Wie man's nicht glauben sollt'.

Ein Dompfaff sollt' er werden,  
Dazu war er ersehnt;  
Doch war ihm leider dies Mal  
Was Menschliches geschehn.

Er thät darauf verzichten  
Und wurde Papagei,  
Erzähle nun viele Geschichten  
Und — daß er der Beste sei!

### Diemig.

**Heute Sonntag Concert** und **frische Pfannkuchen**.

Sonntag giebt's frische Pfannkuchen u. Beefsteak mit Schmorartböffelchen bei **A. Lehmann** im Bierkeller.

### Stadttheater in Halle.

Sonntag den 18. März zum zweiten Male: **Berliner Pfannen**, oder: **Drei nette Jungen**, Pöffe in 3 Akten von **Görner**.

Montag den 19. März: **Johann von Paris**, komische Oper in 2 Akten von **Boieldieu**. Die Direction.

### Thiemescher Gesangverein.

Montag Probe zu dem **Dratorium**: „Die letzten Dinge“ von **L. Spöhr**.



## Bekanntmachungen.

### Substitutions-Patent.

Das dem Johann Winkler gehörige, zu Klebitz, Kreis Wittenberg, belegene, im Hypothekenduche sub No. 5 Vol. I. eingetragene Hüfnergut, abgeschätzt auf 10,491 *Rp.*, soll am 16. Mai Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Lage und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Diejenigen, welche wegen einer aus dem Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Wittenberg, am 19. October 1859.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

### Verpachtung des Rathskellers u. der Stadtbrauerei in Camburg.

Nachdem der zeitliche Rathskellerpächter, krankheitshalber, von dem vertragsmäßigen Kündigungsrechte Gebrauch gemacht hat, so ist zur anderweiten Verpachtung Termin auf Montag den 2. April 1860 Vormittags 9 Uhr im Rathhause anberaumt worden.

Der hiesige Rathskeller hat das Recht unbeschränkter Gast- und Schenk-Wirthschaft nebst Gartfläche; und es gehört dazu ein besonderes Sommerlokal, der „Thurnberg“ genannt. Die Pachtung beginnt Michael d. J., kann aber auch schon früher angetreten werden. Pachtbedingungen werden vorher auf Verlangen und gegen die Gebühr abschriftlich mitgetheilt und jede gewünschte Auskunft gegeben. Pachtlustige haben sich über ihre Befähigung und persönlichen Vermögensumstände auszuweisen.

Wie bereits veröffentlicht, erfolgt an obgedachten Tage auch die Verpachtung der hiesigen Stadtbrauerei. Beide, die Brauerei und Rathskellerwirthschaft, werden jedes für sich ausgedoten, sollten aber geeignete und geneigte Pachtlustige vorhanden sein, so ist eine gleichzeitige Uebernahme beider Geschäfte nicht ausgeschlossen.

Camburg, den 15. Februar 1860.  
Das Bürgermeisteramt.  
Zetsche.

Das auf dem Grafwege Nr. 14 hiersebst belegene Grundstück, bestehend aus einer großen, gut gebauten zweistöckigen Niederlage und einem Wohnhause nebst Hofraum mit Einfahrt, versteigere ich im Auftrag der Eigenthümer auf

Wittwoch den 21. März c.  
Nachmittag 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, wo auch die Lage und die Bedingungen vorher eingesehen werden können.  
Gödecke, Justizrath.

Im Auftrage der Eigenthümer habe ich zum meistbietenden Verkaufe des zu Horburg belegenen, im Hypothekenduche unter Nr. 6 eingetragenen Hauses nebst Stall, Schuppen, Gemüse- und Obstgarten, auch 1 Morgen 115  $\square$ R. Feld, einen Termin auf

den 2. April Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition zu Klebitz angesetzt. Die Verkaufsbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Der Justiz-Rath Herrfurth.

Eine oberflächliche Wassermühle mit zwei Mahlgängen, hinreichender Wasserkraft, ganz neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, circa 30 Morgen Acker l. Klasse nahe an der Mühle und 3 Gärten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Friedrich Schmidt in Braichstedt.

### Anzeige.

Eine Biegelei in sehr günstiger Lage, wo es an Abzug nie mangelt, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

## Thuringia,

### Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt, Grundkapital 3 Millionen Thaler.

übernimmt gegen feste und billige Prämien Feuer- und Transportversicherungen, sowie Lebenscapital-, Renten-, Sterbefassen- und Passagier-Versicherungen, auch Kinder-Versorgungen zu festen oder beliebigen Beiträgen, und sind zu deren Vermittelung, sowie zur Ertheilung jeder gewünscht werdenden Auskunft bereit

Theod. Lange, Haupt-Agent, Leipzigerstraße Nr. 16.  
K. Rudolph, Agent, Klausdorferstraße Nr. 18.

### Zu verkaufen sind:

- 1) Baustellen vor dem Geistthore neben der neuen Gartenanlage des Herrn Dr. Jacobson;
- 2) 18 Mrg. Acker daselbst, im Ganzen oder getheilt;
- 3) 12 Mrg. Acker in der Wietzsche am Gerrierplatze, wovon einzelne Parzellen von halben und ganzen Morgen abgegeben werden können;
- 4) 4 Mrg. Wiese in Passendorfer Flur.

Rentmeister Wünschmann, Halle, Harz Nr. 35.

## G. Rothkugel, 85. Leipzigerstraße 85.

Durch neue Zusendungen bin ich in Stand gesetzt, folgende Preise zu stellen:

Schwarzfarbige  $\frac{1}{2}$  Pix-Cattun von  $3\frac{1}{2}$  *sg.* Rein wollenen schottischen Thymet von 10 *sg.* an. Halb-Thymet von 6 *sg.* Mirlustre von 6 *sg.* Woll-Mousselin von 5 *sg.*  $\frac{1}{2}$  gedruckte Messel à  $3\frac{1}{2}$  *sg.* Schwere Shawl-Tücher von 1 *Rp* 27  $\frac{1}{2}$  *sg.*  $\frac{1}{2}$  Deckentücher à 29 *sg.* Schwere Casinets von  $4\frac{1}{2}$  *sg.* an. Es wird bemerkt, daß hier kein Ausverkauf, sondern reelle und gute Waare zu haben ist.  
Leipzigerstraße 85.

### Alter Markt Nr. 1 bei Ph. Loewenthal.

So eben angelangt mit einem großen Lager der modernsten schwarzen Herrenhüte, die für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden, mit Futteral 1 *Rp* 10 *sg.* dergl. auch für Knaben; verschiedene Schlipse, Herren- und Damenhemden, Unterärmel, Morgenschuhe in großer Auswahl, Damenschleier, Fensterrouleaux, Alles sehr billig! Gute und echte Kattune v. 3 *sg.* an, weiße Leinwand v. 2 *sg.* 9  $\frac{1}{2}$  an, Bettzeug à 3 *sg.* 3  $\frac{1}{2}$ , die schönsten Poil de chèvre à  $3\frac{1}{2}$  *sg.*,  $\frac{1}{2}$  große echte französische wollene Sommertücher à Stück 3 *Rp.*, die Niemand unter 6 *Rp* verkaufen kann, verschiedene Kravattentücher v. 2 *sg.* an, verschiedene Gardinen, Bettdecken, gestickte Unterröcke, gute Möbel, Damaste à E. 5 *sg.*, Handtücher à E. v. 1 *sg.* 9  $\frac{1}{2}$  an, Taschentücher v. 2 *sg.* an, weiße u. bunte, und noch mehrere Gegenstände. Alles ist sehr billig!  
Nur Alter Markt Nr. 1.

## Grosser Ausverkauf

### von S. A. Sander, 29 Kleine Ulrichsstraße 29.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reich assortirtes Lager zu den bekannt billigen Preisen:

Rein wollene Thymets, einfarbig u. schottisch, à Elle 10 *sg.* Satin laines lang- und quergestreift  $11\frac{1}{2}$  *sg.* —  $11\frac{1}{2}$  *sg.*, die überall 20 *sg.* kosten. Gute Kleiderstoffe und Lustres von 6 *sg.* an. Schwarze Orleans von 5 — 15 *sg.* Doppellustres  $7\frac{1}{2}$  *sg.* Ripse, Cloiras u. Laftings  $4\frac{1}{2}$  — 5 *sg.*, die mindestens  $7\frac{1}{2}$  *sg.* werth sind. Poil de chevres u. Du Nord 3 *sg.* — 4 *sg.* Feinste französische Jaconnetts  $4\frac{1}{2}$  —  $5\frac{1}{2}$  *sg.*, die Niemand unter  $7\frac{1}{2}$  *sg.* u. 10 *sg.* verkaufen kann. Nordisch: u. Crinoline-Barege  $3\frac{1}{2}$  *sg.* — 4 *sg.* die feinsten Dessins. Barege-Roben à Volants u. Doppel-Nock für  $2\frac{1}{2}$  *Rp.* Gardinen in allen Stoffen, die E. von  $3\frac{1}{2}$  *sg.* an bis zu den feinsten. Shawls u. Umschlagetücher, sowie Westen, seidene Tasset- und Taschentücher bekannt billig. Tasset- von 20 *sg.* an, ebenso bunte Seidenzeuge v.  $12\frac{1}{2}$  *sg.* — 20 *sg.* die schwersten Stoffe. Der kleinste Versuch wird einen Leben von der Güte und Billigkeit der Waare überzeugen.

## Zum allerbilligsten Ausverkauf

### Markt Nr. 4 im Eckladen (v. Kolbatsky'schen Hause) Nr. 4.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die letzte Sendung meiner Frankfurter Mehwaaren eingetroffen ist und empfehle ich:

Halbleinen, eine gute Waare, d. E.  $2\frac{1}{2}$  *sg.* Handtücherzeug d. E.  $2\frac{1}{2}$  *sg.* Cattune  $\frac{1}{2}$  dr., wach u. luftecht, d. E.  $3\frac{1}{2}$  *sg.*, in rosa u. lila d. E.  $4\frac{1}{2}$  *sg.* Wollelene u. halbwillene Stoffe. Doppel-Shawls u. Umschlagetücher, so wie Hunderte andere Gegenstände zu den bereits bekannten billigen Preisen.  
 $\frac{1}{2}$  gr. wollene Halstücher d. E. 9 *sg.*

Die Preise sind unbedingt fest bei J. Lewin, Markt Nr. 4 im Eckladen.

### Vorläufige Kunst-Anzeige.

In diesen Tagen werden die Violinvirtuosinnen Fräulein Bertha und Amalie Blau, zwei Schwestern, auf ihrer Durchreise hier eintreffen, u. zwei Concerte mit Herrn Musikdirector John zu geben. Das angenehme anspruchlose Aeußere dieser jungen Damen, ihr schöner Vortrag, die Fülle und Reinheit ihres Spieles, verbunden mit vollendeter Technik, machen, daß sie bei ihrem jedesmaligen Auftreten den größten Beifall erndten; der große Ruf, den sie in Holland, Berlin, Hannover und andern großen Städten erworben haben, läßt erwarten, daß sie auch dem kunstsinigen Publikum hier eine willkommene Erscheinung sein werden.

Zu vermieten: eine Familienwohnung, frei den 1. April, im größeren Hintergebäude meines Gasthofs am Bahnhof, aus 4 Zimmern, mit Küche, Keller, Holz- und Kohlengelaß. Auch große und kleine, dicht an der Magdeburger Bahn gelegene Kellerräume. Auskunft in meinem Comptoir an der Saale. **S. G. Mann.**

Ziehung 1. April.

## 200,000 Gulden Haupt-Gewinn

Ziehung 1. April.

### der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose

Haupt-Gewinne des Anlebens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 100,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco überandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Beteiligungs ermöglichten, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **DIRECT** zu richten an **STERN & GRIEM**, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft, in Frankfurt a/M., Zeil 33.

NB. Diese Loose haben, bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden. Jede weitere Aufklärung gratis.

## Tyroler Alpen-Kräuterseife

vom Sanitätsrath Dr. Borchardt,

pract. Arzt in Bromberg,

nach dem und allein gehörigen Original-Recept bereitet, ist wegen ihrer Bestandtheile vorzüglich dazu geeignet, eine weiche und zarte Haut hervorbringen und zu erhalten, wird auch mit günstigem Erfolge gegen unreine Haut angewandt.

Engel S von Schaper,

Apotheker erster Klasse und technische Chemiker.

Alleinige Niederlage in Halle bei **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

## Fein hellgerösteten Menado-Java-Caffee.

nach der neuesten rationalen Vorschrift, vor dem Rösten gereinigt und mittelst heisser Luft gebrannt, empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn.**

## Oelfarben-Lacke und Firnisse

von der bekannten Fabrik des Herrn **C. G. Gaudig Nachf.** hier empfehle ich in bester Güte zu **Fabrikpreisen.**

Zußerdem empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von allen Mineral- und Erdfarben, Bleiweissen, Zinkweissen, Ultramarin, Leim und dergl. zu ganz billigen Preisen.

**Herrmann Wilhelm in Leipzig,**

früher **C. G. Gandig, Frankfurter Straße Nr. 18.**

Das Nobelpste von Herren-Schlipse hält empfohlen **C. Seyfarth, Markt Nr. 11.**

Bestes Kettengarn billigt bei

**C. Seyfarth.**



Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern bringe ich hiermit ergebenst in Erinnerung, daß ich nach wie vor belgische und französische Mühlensteine anfertigen lasse und mein Lager fertiger Steine wohl assortirt ist.

In Bezug auf meine belgischen Steine erlaube ich mir noch zu bemerken, daß dieselben nur echt bei mir zu haben sind und den französischen Steinen in keiner Weise nachstehen, letztere vielmehr übertreffen, da sie ein viel weiseres Mehl liefern. Als Beweis für meine Behauptung mag die Thatsache dienen, daß bereits bei vielen Mühlen die französischen Steine abgesetzt und in deren Stelle belgische aufgebracht worden sind.

**Neustadt-Magdeburg.**

**H. Ahrendt.**

Im Verlage von **Friedrich Bieweg & Sohn** in Braunschweig ist erschienen:

## Der Ingenieur.

Sammlung von Tafeln, Formeln und Regeln der Arithmetik, der theoretischen und praktischen Geometrie, sowie der Mechanik und des Ingenieurwesens.

Für praktische Geometer, Mechaniker, Architekten, Civilingenieur, Berg- und Hüttenbeamte, Baugewerkmesser und andere Techniker.

Von **Dr. Julius Weissbach,**

Königl. sächsischer Bezugsrath und Professor an der Königl. sächsischen Bergakademie zu Freiberg; Ritter u. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschritten. Dritte neu bearbeitete und wesentlich bereicherte Auflage. Taschenformat. geb. Erste Abtheilung. Preis 24 Sgr.

Der „Ingenieur“ soll ein Hülfsbuch oder Vademecum für praktische Geometer, Mechaniker und Techniker überhaupt sein, es soll derselbe dem Praktiker als Rathgeber und Gehülfe zugleich an die Hand geben und deshalb die brauchbarsten praktischen Regeln, Erfahrungsergebnisse, Formeln und Tabellen der Arithmetik, Geometrie, Mechanik, des Bauwesens und der Technologie enthalten.

Der vorliegenden ersten Abtheilung dieses Buches, welche die Arithmetik, theoretische und praktische Geometrie enthält, wird zur Ostermesse 1860 die zweite, sich über die Mechanik, das Ingenieur- und Bauwesen erstreckende Abtheilung nachfolgen.

Die Verlagsbuchhandlung ist bemüht gewesen, durch einen sehr billigen Preis (24 Sgr. für die erste Abtheilung) dem trefflichen Buche die möglichste Verbreitung zu geben; elegant, in englisch Leinen gebundene Exemplare können erst später, nach Vollendung des Ganzen, ausgegeben werden.

## Spreu-Verkauf

in verschiedener guter und sauberer Qualität in Golbig und Cönnern beim Freigutsbesitzer **Pitzsche.**

Ein unverheiratheter Gärtner kann auf dem Rittergute Kunstedt bei Merseburg sofort antreten.

Eine Partie fette Schweine sind zu verkaufen auf dem Rittergute Kunstedt bei Merseburg.

Eine Schnellwaage mit Bügelschale, Zollgewicht, verkauft billig

**Robert Vogel, Schlossermeister,** Leipzigerstraße Nr. 7.

So eben erschien bei Metzler in Stuttgart:

## Der Gemüsebau.

Anleitung zur Kultur der Gemüse in Garten und Feld, für Landwirthe, Gärtner und Gartenfreunde von **Ed. Lucas.** Mit Plan eines Gemüsegartens und 82 Holzschritten. Zweite stark verm. Aufl. gr. 8. geh. 1 Zhr.

Die Gemüsekultur sowohl in Hausgärten, als in ausgedehntem Betriebe, lehrt diese Schrift vollständig, durchaus auf praktischen Erfahrungen beruhend und nach den neuesten Beobachtungen, namentlich der Pariser Gemüsegärtner. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Halle bei **Anton, Berner, Lippert, Waisenhausbuchh., Pfeffer, Schroedel & Simon.**

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

So eben erschien und ist bei **Richard Mühlmann** in Halle zu haben:

## Missionsgeschichte

von **Deutschland,**

oder wie ist Deutschland ein christliches Land geworden? Mitgetheilt von

**Karl Straß,**

evang. Pfarrer zu Ober-Rosbach, eleg. broch. Preis 26 Ngr.

Leipzig, den 15. März 1860.

**Bernhard Schlicke.**

Ein Bursche, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckereimeister **Jüdicke** in Reideburg.

Es wird ein Theilnehmer bei einem lucrativen Geschäft mit circa 1500 *Rp* Einlagecapital gesucht, welches nicht unter 50 % arbeitet, und ist hiermit einem jungen Manne, welcher gern selbstständig werden will, die Erlaubnis gesichert, nur ist eine sofortige Beteiligungs wünschenswerth. Anträge unter A. Z. # 2. befördert **G. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

## Für Bandwurmpatienten.

Bei abnehmendem Monde treibe ich binnen zwei bis vier Stunden jeden Bandwurm sicher, schmerzlos und radical ab, ohne die Verdauungsorgane anzugreifen. — Auf frankirte Briefe theilt das Nähere mit

**Voigt, prakt. Arzt und Wundarzt** zu Croppenstedt, Reg.-Bez. Magdeburg.

Bei **Richard Mühlmann** in Halle (Brüderstr. 4) ist zu haben:

## Sherwood, Roxobel,

deutsch von **Marcosol.** Roman in 4 Bänden. Preis 1 *Rp* — für 3 *Sgr*.

Möbel- und Pianofortentransporte werden angenommen bei

**C. Klingner, gr. Schloßgasse Nr. 8.**

Die als beste anerkannte Alizarin- und schwarze Stahlferntinte, wie auch rothe Carminatinte billigt **Rannische Str. im engl. Stahlfederladen.**

**Brönner's Wildschadenöl,** für Jagd-Besitzer, Dekonomen, Forstmänner und Orts-Vorstände.

Sicherer und billiger Schutz gegen Wildfraß, a Fl. 5 *Rp*, zu haben bei **Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

Bruchbandagen jeder Art bei **Fr. Lange.**

Ca. 92 Cubitzoll große Kohlensteine aus besser Scherbener Kohle gesort, verkaufe ich auf meiner Kohlenformerei in **Pasfendorf** 1000 Stück zu 3/4 *Rp* oder franco nach Halle geliefert, einschließlich Abtrage-lohn, 1000 Stück 4/4 *Rp*, und bitte Bestellungen geneigt in meiner Handlung oder an meinen Aufseher **Wiegand** zu machen. **Carl Brodtkorb.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 67.

Halle, Sonntag den 18. März

1860.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depeschen.

Bern, Freitag, d. 16. März. Der Bundesrath hat bei der sardinischen Regierung gegen die von den Gouverneuren zu Chambéry und Annecy proklamirten Abstimmungsmodis protestirt, weil er die Rechte der Schweiz auf den neutralen Theil Savoyens verlege. Einen gleichen Protest hat der Bundesrath an Frankreich gerichtet.

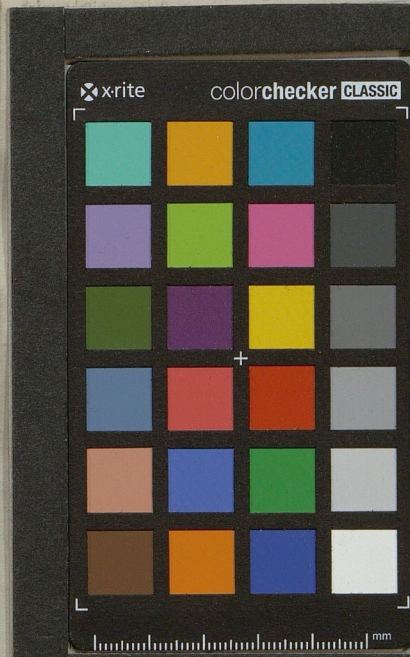
Florenz, Freitag, d. 16. März. Im Großherzogthum Toscana haben 366,571 für Annektion und 14,925 für ein getrenntes Königreich gestimmt.

London, Freitag, d. 16. März. Die Dampfer „Vigo“ und „Shannon“ sind aus Newyork eingetroffen. Letzterer überbringt 451,699 Dollars an Contanten. In Honduras herrschte Aufregung wegen unbedingter Abtretung der Bay-Tupeln an die Republik Honduras.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Herzog von Balencay den Rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Pfarrer M. Rhone zu Wallhausen im Kreise Sangerhausen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den Gerichts-Assessor von Drlich in Liebenwerda zum Staatsanwalt in Heilsberg zu ernennen.

In der heutigen (27.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten überreichte der Abg. v. Bincke (Hagen) folgenden Antrag: „Das Haus wolle beschließen zu erklären: das Haus ist den Schritten der königlichen Staatsregierung, der kurhessischen Verfassung vom Jahre 1831 rechtliche Anerkennung zu sichern, mit lebhafter Zustimmung gefolgt, und hegt das Vertrauen, daß die königliche Staatsregierung den von ihr eingenommenen Standpunkt mit Energie festhalte.“ (Beifall.) Präsident Simon: Da keine der bestehenden Commissionen für diesen Antrag geeignet sein dürfte, so schlage er vor, denselben einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Abg. v. Bincke erklärt sich einverstanden, bittet aber, die kurzen Motive des Antrages auch zu verlesen. Präsident: Die Motive, welche nur aus einer Zelle bestehen, lauten: „der bezügliche Passus der Ehrenrede“. — Die Wahl der Commission wird vor der nächsten Plenar-Sitzung stattfinden. — Der Abg. v. Bodum-Dolffs hat den Antrag eingebracht: „Das Haus wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern: in der nächsten Session des Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen Einrichtung und Befugnisse der Ober-Rechnungs-Kammer näher bestimmt werden, auf daß der Art. 104 der Verfassungs-Urkunde in Erfüllung gehe.“ Der Antrag geht an die Budget-Commission. — Die Gesetzentwürfe wegen der Zinsgarantie für die Prioritäts-Anleihe der Rhein-Nahe-Bahn, wegen der anderweitigen Regelung des Cautionswesens und wegen Aufhebung der Beschränkungen im Handel mit gewissen Staats- und anderen Papieren, wurden nach den Anträgen der Commission angenommen. — Die Ullrich'sche Petition wurde nicht zur Berücksichtigung überwiesen, sondern durch Tagesordnung erledigt. Die Abgg. v. Zedlitz und v. Bincke (Hagen) wurden dabei zur Ordnung gerufen; der Abg. v. Bincke verzichtete darauf aufs Wort. — Die Poleski'sche Petition wegen der reaktionären Beamten rief eine längere Diskussion hervor. Der Minister Graf von Schwerin constatirt, daß die aufgeworfenen Beschuldigungen ungehörig seien. Reichensperger (Köln), ganz mit dem Minister einverstanden, trägt auf einfache, Bürgergard auf motivirte Tagesordnung an, womit sich die Regierung vollkommen einverstanden erklärt, da sie, nach des Grafen Schwerin's Auslassung, das Gewicht der



ebenso Dis-  
Regierung auf-  
schritten reactio-  
“(damit der  
Abg. Dunder  
ormirt.“ Die  
us verlag sich  
s Finanzmini-  
n zur Sprache.  
es scheint jetzt  
gen vorzuwal-  
sche gegen die-  
gen bestimmte  
Durchführung  
hlichen Hilfs-  
Im Herren-  
der Berathung  
Besorgnis hat,  
auf die Grund-  
in Betreff der  
ung zwischen  
inde (Hagen)  
Letzterer habe  
and auf Pi-  
rich nach dem  
riedenstellende  
Handreichen  
ieren in das  
f. 3g.“, be-  
n — das 24.  
as Armeoessi-  
ihrem Band-  
wehrgenat einrangirt werden wollen. Außerdem rechnet man, namentlich bei der Cavallerie, auf den Wiedereintritt gedienter alterer Offiziere, die früher nicht sowohl wegen Invaldität, als vielmehr aus persönlichen Gründen (um sich der Landwirtschaft zu widmen etc.) ihren Abschied genommen haben, und jetzt vielleicht nicht abgeneigt sind, als Schwadron- oder Compagnieführer wieder im vaterländischen Heere zu dienen. Endlich wird man auch den Eintritt einzelner fremdherlicher Offiziere, so fern diese sich den vorgeschriebenen Bedingungen unterwerfen, unter den obwaltenden Verhältnissen gern begünstigen, im Gegensatz zu dem sonst in Preußen geltenden Prinzipie, Ausländer zum Militärdienst nicht zuzulassen.

Die bereits erwähnte preussische Antwort auf die Depesche des Herrn v. Beust vom 24. Februar in Betreff der Revision der Bundeskriegsverfassung liegt jetzt in ihrem Wortlaut vor. Dieselbe ist an den diesseitigen Gesandten am k. sächsischen Hofe, Herrn v. Goethe, in Dresden gerichtet und lautet:

Berlin, d. 9. März 1860. Der Königlich Sächsische Gesandte hat mir als Gegengung auf unsere Denkschrift vom 14. Februar d. J. über die Revision der Bundeskriegsverfassung eine ziemlich umfangreiche, vom 21. desselben Monats datirte Depesche des Freiherrn v. Beust übergeben, welche inwischen in authentischer Fassung von den Zeitungen veröffentlicht worden ist. Dieser Depesche liegt die eigentliche Erklärung jener Materie bereits fern. Den Kern derselben bildet vielmehr die Fortsetzung der politischen Betrachtungen über den Verfall der deutschen Staaten, namentlich der Mittelstaaten, durch Verbindung der Zerwürfnisse zwischen den beiden Großmächten des Bundes zu verüben. Der Verfall der Orientalischen Kräfte und denjenigen des vorigen Jahres soll diesen Verfall und die erfolgreiche Ausübung desselben bewirkt haben, und in der ersten die Stellung Preußens allein durch die Unterstützung, welche ihr durch die Mittelstaaten und in Folge dessen durch den Bund gewährt worden, eine haltbare geblieben sein. Nach den Andeutungen der Depesche